

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1988.

Mittwoch, den 3. Mai 1905.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Die Einigung des französischen Sozialismus.

Ueber die Bedeutung des Einigungskongresses, die wir bereits gewürdigt haben, schreibt uns noch unser Pariser Korrespondent:

Der Verlauf und die Ergebnisse des französischen Einigungskongresses berechtigen zu den besten Hoffnungen. In den drei Kongrestagen wurde der neue gemeinsame Parteibau mit einem offenkundigen kameradschaftlichen Eifer, mit einem allseitigen aufrichtigen Willen zur Einigkeit aufgeführt.

Der Inhalt der Beschlüsse war ja in allem wesentlichen von vornherein gegeben — nicht nur in bezug auf die unabänderliche prinzipielle Einigkeitserklärung, der in der Einigungskommission der bindende Charakter eines der Obhut des Internationalen Sozialistischen Bureaus anvertrauten Vertrages verliehen worden war, sondern auch in bezug auf den von derselben Einigungskommission ausgearbeiteten Statutenentwurf. Dabei beruht der eigene Wert dieses Parteitages nicht in den Beschlüssen, sondern darin, wie die Beschlüsse gefaßt wurden, mit welchem gegenseitigen guten Willen, mit welcher Einstimmigkeit oder an Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit.

Die Furcht hat große Augen. Die bitteren Erfahrungen des Einigungskongresses von 1899 legten naturgemäß allerhand Zweifel an der Dauerhaftigkeit der jetzigen Einigung nahe. Der Verlauf des letzten Parteitages hat aber die Grundverschiedenheit zwischen der Situation von 1899 und der heutigen handgreiflich gezeigt. Damals zwei bis aufs Messer feindselige Kampfpartei, deren Gegensätze in einem fort sich in dramatisch-leidenschaftlichen Ausbrüchen entluden. Heute zwei vertragschließende Parteien, die in kameradschaftlicher Zusammenkunft den grundlegenden Vertrag ratifizieren und sich über die Einzelheiten des künftigen Zusammenwirkens scheidlich-friedlich verständigen.

Die Grundverschiedenheiten der beiden Situationen, die sich so scharf im entgegen gesetzten Verlaufe der beiden Einigungskongresse widerspiegeln, läßt sich kurz wie folgt zusammenfassen. 1899 stand der französische Sozialismus erst im Beginn der ministerialistischen Methode. Unter den gegebenen Umständen, die hier nicht des näheren erörtert werden können, konnte jene Methode durch keinen Kongressbeschluss in ihrem Drange nach praktischer Selbstbehauptung aufgehalten werden. Man hat ja gesehen: nicht nur der französische Kongressbeschluss von 1899, auch die ihm verwandte Resolution Kautsky (Internationaler Pariser Kongress 1900) war nicht imstande, die praktische Fortführung des Ministerialismus bezw. der Bloc-Kattik einzudämmen. Wenn die Amsterdamer-Dressender Resolution glücklicher war, so deshalb, weil sie zur rechten Zeit kam, nachdem sich die antiproletarische Methode ausgetobt und ausgelebt hatte, nachdem sie an ihren abschreckenden Früchten von den proletarischen Elementen aller Richtungen und Organisationen als ein Giftbaum erkannt worden war. Der Einigungsparteitag von 1905 steht nun am Schluß der ministerialistischen Methode. Ihm blieb es nur noch übrig, ihrem Leichnam den Totenschein auszustellen, genauer — den ihr von der Einigungskommission ausgestellten Totenschein zu Protokoll zu nehmen.

Deshalb wäre nichts oberflächlicher, als von den schätzbaren Folgen der Einigung des Jahres 1899 auf die Folgen der Einigung von 1905 schließen zu wollen. Von nun an gibt es in Frankreich nur einen Sozialismus, nur eine sozialistische Partei. Diese hier so neuerlicher fremdartig anmutende Tatsache wird sich schon bald genug in das Bewußtsein und das Gewissen aller sozialistischen Arbeiter hineinbohren, da sie ja dem tiefen und stetigen Drang des proletarischen Instinkts nach Klasseneinheit entspricht.

Das Einigungsergebnis von 1905 ist das notwendige Ergebnis langjähriger, allseitiger Spaltungsstreifen. Man kann sagen, daß in der langen Spaltungsperiode alle über Einheit und Spaltung einer sozialistischen Partei entscheidenden Gegensätze bereits ausgefochten worden sind. Die praktische Ueberwindung des Ministerialismus hat sich in der fortgesetzten Stärkung des linken Flügels der P. S. F. selbst geäußert, der schließlich die Mehrheit des Nationalrates dieser Partei gewann. Dieser Umstand war der wichtigste Faktor der Einigung und ist die sicherste Bürgschaft für ihre Dauerhaftigkeit. Daher vor allem die erfreuliche Erscheinung, daß die rigorosen Statutenbestimmungen in bezug auf die Parteikontrolle über die Fraktion und die Presse, Bestimmungen, wie man sie in dieser Streuge andernwärts nicht findet, in der Einigungskommission nicht etwa zwischen den zwei großen Sonderorganisationen, der P. S. do F. und der P. S. F. debattiert wurden, sondern nur zwischen der Rechtsminderheit der P. S. F. und allen übrigen Vertretern. In jenen Statutenbestimmungen, die dann auf dem Parteitag ohne nennenswerten Widerstand votiert wurden, verkörpert sich eben nicht nur der Standpunkt der P. S. do F. und der Allemanisten, sie bedeuten auch den siegreichen Abschluß der mehrjährigen Kämpfe des linken Flügels der P. S. F. selbst wider die Selbstherrlichkeit der Fraktion. Den rigorosen Statuten fehlt somit jener gefährliche Stachel, der in einem Siege der einen Sonderorganisation über die andere enthalten wäre.

Judem sind die alten Sonderorganisationen, die nach der Einigung von 1899 unmöglich aufgelöst werden konnten, nunmehr nicht nur statutenmäßig beseitigt worden. Ihre formelle Auflösung ist vielmehr der Ausdruck der Ueberwindung derjenigen entscheidenden Gegensätze, die sich in den Sonderorganisationen einseitig kristallisiert haben. Es wäre kindisch-naiv zu meinen, daß in der neuen Partei fortan das reine Schächerbild herrschen werde. Das wäre ein Traum und nicht einmal ein schöner. Der Partei sagt,

— Partei und nicht Sekte! — der sagt damit zugleich, daß im Rahmen des Parteiganzen verschiedene Auffassungen, verschiedene Strömungen und Unterströmungen wirken und im Kampf der Meinungen sich messen. Diesem unabweislichen und wünschenswerten Meinungskampf tragen die Statuten der Einheitspartei einseitig Rechnung, indem sie „die vollständige Diskussionsfreiheit in der Presse in bezug auf alle theoretischen und taktischen Fragen“ ausdrücklich proklamieren. Mit einem Wort, es stünde um die Einigung sehr schlimm, wenn sie an das Verschwinden jeglicher Gegensätze geknüpft wäre. Was vielmehr in Wirklichkeit ihre normale Fortentwicklung, ihre Dauerhaftigkeit verbürgt, das ist die Auflösung der alten Gegensätze, die durch die Scheidungslinie der alten Sonderorganisationen von einander abgegrenzt waren. Und die Verwischung der alten Scheidungslinie konnte man schon deutlich an den drei Kongrestagen wahrnehmen.

Endlich ist unter den dauernden Einigungsfaktoren nicht an letzter Stelle das französische Gewerkschaftsproblem hervorzuheben. Die Erstarkung der revolutionär-gewerkschaftlichen Strömung, eine Folge des Ministerialismus, geschah auf Kosten aller sozialistischen Richtungen. Nur die auf proletarischer Grundlage geeinigte Partei kann gegen diese bedrohliche Entwicklung ankämpfen. Dieses Moment ist allen Teilen der Einheitspartei zu einer klaren Bewußtseinsstufe geworden. Alle Teile streben nach einer intimen Annäherung mit der „Konföderation der Arbeit“, der gewerkschaftlichen Einheitsorganisation des Proletariats. Dieses gemeinsame Streben bildet aber ein neues Bindungsmittel für die verschiedenartigen Bestandteile der Partei. Andererseits aber gehen die Meinungen über das Verhältnis zwischen Partei und Gewerkschaft auseinander. Und dieser neue Gegensatz wird in derselben parteieinigenden Richtung wirken wie jenes gemeinsame Streben. Denn es wird innerhalb der Partei ganz neue Gruppierungen geschaffen, was die alten organisatorisch spaltenden Gruppierungen desto rascher und desto gründlicher in die Vergangenheit verweisen muß.

Zum Schluß muß freudig hervorgehoben werden, daß die Klasse der Parteitagsdelegierten wie ganz besonders die führenden Persönlichkeiten aller Richtungen sich auf der Höhe ihrer großen Aufgabe gezeigt haben. In demselben Einigkeitseifer wird ohne Zweifel auch der ständige Parteilauschuß nebst dem Nationalrat (dem großen Parteivorstand, der aus den Delegierten der Föderationen und der Kammerfraktion besteht) die verantwortungsvolle Leitung des neuen Parteiganzen aufweisen.

Die Einigung des französischen Sozialismus, wie sie sich in den Ostertagen 1905 verwirklicht hat, trägt an sich alle Zeichen einer geschichtlichen Notwendigkeit. Dinge und Personen stellen sich willig und wirksam in ihren Dienst.

Druckfehler-Berichtigung. In dem Bericht über den IV. Kongress der P. S. do F. ist zu berichtigen:

Unter den drei kleinen Föderationen ist zu lesen: diejenige des Loiret (nicht: der Loire). Die Loire-Föderation zählt 240 Mitglieder, nicht 58.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 2. Mai.

Leichtsinrige Schuldennmacher.

Ihre eigene Raiferei leistet sich die „Post“. Sie schreibt unter dem Datum des 1. Mai der Regierung einen Festartikel zur Plenarberatung der Vergesebnovelle mit so kräftigen Tönen, daß die sähe Beschwichtigungsmaß, die den Vergarbeitern von der Regierung im Verein mit dem Zentrum vorgemacht wird, erbarmungslos torgeschrien wird. Daß die Regierung verlangt, der Landtag solle sie mit ihren den Vergarbeitern gegebenen Versprechungen „nicht lösen lassen“, das erinnere lebhaft an den leichtsinrigen Schuldennmacher, der von der Hand in den Mund lebe und hoffe, gute Freunde würden seine Schulden schon bezahlen. Wenn man das interessante Bild vollenden soll, dann muß man freilich sagen, daß die guten Freunde, an die sich die „Leichtsinrige“ Regierung gewandt hat, schwerlich für solche bei Arbeitern gemachte Schulden eintreten werden. Wir denken jedoch, die Regierung kennt ihre guten Freunde genau genug, und wenn sie Arbeitergläubiger an das Bankhaus Jeditz u. Co. verweist, so hat sie von vornherein gewußt, daß sie den Arbeitern einen Kesseltwechsel ausstellt.

Die Reueerungen der „Post“ sind auch sonst wert, festgehalten zu werden. Sie sind ein gutes Beispiel dafür, wie die Jeditzmänner mit der Regierung umspringen, wenn sie „soziales Königtum“ mimen will. So schreibt die „Post“:

In ihrer Wochenrückschau vom letzten Sonntag sucht die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ selbstamerweise Stimmung für den Gedanken zu machen, daß die Vergesebnovelle, welche sich mit den Arbeiterauschüssen und der Regelung der Arbeitszeit befaßt, in der Form der Regierungsvorlage wiederhergestellt und somit durch die ganze mühsame Arbeit der Kommission in zwei Lesungen ein Strich gemacht werde. Daß die Regierung ernstlich auf solch ein Ziel hinarbeiten sollte, kann man doch nur schwerlich glauben, denn sie würde damit die ganze bisherige Arbeit des Abgeordnetenhauses über den Haufen werfen und dadurch beweisen, daß sie mit dem Parlamente Romdie spielte, daß sie gewissermaßen die ersten Bedenken im Parlamente sich erst in Abänderungsversuchungen austoben lassen wollte, um dann später doch wieder, im Bunde mit Zentrum, Freisinn, Polen und einem Haufen etwa abgewandelter Nationalliberaler und Konservativer, mit ihrem den Vergarbau aufs schwerste schädigenden Vorschlägen zu kommen. In der Auslösung der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird in höchst ungeklärter Weise erklärt, durch die Kommissionsbeschlüsse würden die Versprechungen der Regierung nicht stumm gelöst, sondern durch die „Genossen“ der denkbar ausgiebigste Agitationsstoff geliefert, den die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit

Die Inferions-Gebühr

Beträgt für die sechsgebundene Kolonelle oder deren Raum 40 Pfg. für vollstellige und gewerkschaftliche Vereins- und Veranlagungs-Anzeigen 25 Pfg. „Kleine Anzeigen“, das erste (stehende) Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inzertate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Festtagen bis 8 Uhr vormittags geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Bedauern durch die Kommissionsbeschlüsse gegeben sieht. Nach den Ausführungen dieses höchst ungeschickten Artikels muß es gerade so scheinen, als habe das Abgeordnetenhaus die moralische Verpflichtung, unkluge und überreife Versprechungen der Regierung einzulösen. Was die Regierung verspricht, dafür möge sie selbst einstehen. Ihr zuliebe können die Volkvertreter nicht die Rücksichten auf einen der allerbedeutendsten Produktionszweige des Landes außer acht lassen. Glaubt sie sich so sehr engagiert zu haben, daß sie sich nicht mehr anders aus der Affäre ziehen kann, als wenn ihre Vorlage unverändert angenommen wird, dann mögen die, welche die Schuld dafür trifft, die Konsequenzen tragen und nicht auf Kosten der Bergwerksindustrie Entlastung suchen, um sich womöglich noch nachher als sozialpolitische Bahnbrecher feiern zu lassen. Neue Minister kann man alle Tage haben, aber eine Großindustrie läßt sich nicht wieder aus der Erde stampfen, wenn sie durch eine törichte Gefegemacherei aus dem Lande getrieben oder ruiniert wird.

Die Regierung wird natürlich einseitig genug sein, den Ernst dieser Drohungen zu erkennen. Es fällt ihr gar nicht ein, das Abgeordnetenhaus zu reizen. Um den Preis der Verständigung mit diesem wird sie herzlich gern ihre leichtsinnig gemachten Schulden bei den Vergarbeitern unbezahlt lassen.

Der „Post“ gefällt sich die „Kreuz-Zeitung“, die gleichfalls erklärt, daß das Abgeordnetenhaus sich nicht um die Wünsche der Vergleute zu kümmern brauche.

Der Marokko-Streit

wird zwischen Diplomaten und Offizieren fortbetrieben. Von sachlicher Erheblichkeit erscheint aus dem streitbaren Gerede allein ein Bericht des „Temps“-Korrespondenten in Tanger über eine Unterredung mit dem britischen Gesandten in Tanger Sotther, in welcher dieser unter anderem folgendes erklärt haben soll:

Ich habe geglaubt, daß ich mein Beglaubigungsschreiben dem Sultan in Fez erst im Herbst einreichen werde. Infolge der mir vor wenigen Tagen erteilten ausdrücklichen Weisung meiner Regierung unternehme ich jedoch diese Reise schon in drei Wochen sofort nach Ankunft der vom Maghzen bereitzustellenden Begleitmannschaften. Meine Sendung hat unter den gegenwärtigen Umständen nicht bloß die Erfüllung einer Eilboten-Vorschrift zum Zweck; sie ist auch durch jene Klausel des englisch-französischen Abkommens veranlaßt, durch welche sich die beiden vertragschließenden Regierungen verpflichtet haben, sich gegenseitig diplomatische Unterstützung zur Durchführung dieses Abkommens zu leisten. Meine Regierung bezieht sich umso mehr, diese Pflicht zu erfüllen, als die dem Sultan unterbreiteten Vorschläge der französischen Regierung, die durchaus im Geiste des Abkommens vom 8. April 1904 gehalten sind, die Interessen dritter nicht verletzen, die Sicherheit Marokkos gewährleisten und diesem Lande helfen können, sich schrittweise ohne Erschütterung zu entwickeln.

Wenn der Inhalt dieser Korrespondenz wahrer berichtet — und die Mitteilungen haben die Vermutung der Glaubwürdigkeit für sich —, so tritt England nicht nur, wie das Abkommen es erfordert, in der Marokkofrage an die Seite Frankreichs, sondern widerspricht auch ausdrücklich der Behauptung, durch welche die deutsche Regierung ihre jähe und scharfe Stellungnahme begründet. Auch die deutsche Regierung hat noch immer mit keinem Wort verraten, welche bestimmten Vorgänge ihre Ansicht stützen, daß Frankreichs Vorgehen in Fez deutsche Interessen verlegt. Und nun erklärt der englische Vertreter in Tanger ausdrücklich, daß auch nach englischer Ansicht die durch Herrn Zailambier dem Sultan vorgelegten Reformpläne die Interessen anderer Mächte nicht verletzen. Das bedeutet: England will der französischen Marokkopolitik nicht allein die diplomatische Unterstützung geben, zu der es sich verpflichtet hat, sondern erklärt die deutsche Beschwerde überhaupt als völlig unberechtigt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ gibt die Mitteilung des „Temps“-Korrespondenten wieder, ohne ein Wort dazu zu sagen.

Blutiger Mai.

Wiederum hat in Warschau die zarische Alleinherrschaft des Volksmordes blutige Greuel vollbracht. Gefatomben von Menschenleben wurden hingeschlachtet durch eine zur Blutgier gestachelte Soldateska, Gefatomben von Menschen, die keinerlei Gewalttätigkeit verübt, die lediglich sich in den Straßen bewegten, um für ihre freiheldlichen Ideale zu demonstrieren. Frauen und Kinder sind gemordet worden, waffenlose Arbeiter, die vor dem unerwarteten sinnlosen Salvenfeuer der Soldaten flüchteten, brachen zusammen, den tödlichen Schuß im Rücken; das sind die neuen Heldentaten der zarischen Schergen.

Wohl allzusehr mögen die Arbeiter in Warschau vertraut haben, daß unmöglich die Schlächterei des Petersburger Blutsonntages vom 22. Januar wiederholt versucht werden könnte. Friedlich zogen sie durch die Straßen, die Reiterei ließ die Arbeiter zunächst ruhig vorbeiziehen, dann plötzlich sahen sich die Wehrlosen von vorn und hinten eingekreist, Kosatensäbel und Gewehrsäbel richteten das fürchterliche Blutbad an. Weit über hundert Menschen sind getötet und noch unbekannt ist die große Zahl Verwundeter. Selbst die offiziellen Berichte aus Warschau bekunden die feige Brutalität der Mordbuben; es wird gemeldet, daß Soldaten bis in die Höfe drangen und Personen, die sich dort zu verbergen suchten, mißhandelten und todschlügen, aber nur in einem Falle wird berichtet, daß Polizisten durch eine in der Abwehr geworfene Bombe getötet sind.

Entsetzliche Szenen trugen sich zu. Vor dem Polizeibezirkskomitee der Kratoivskie Przedmieście neben der Kreuzkirche versammelte sich am Dienstag eine große Volksmenge, die Angehörigen wollten die Leichen ihrer getöteten Väter,

Söhne und Kinder relognoszieren, die aus der ganzen Stadt dorthin in die Leichenkammer gebracht worden sind. Infanteristen und Polizeimannschaften verweigerten aber jedem den Zutritt.

Die Erregung unter der Arbeiterschaft ist ungeheuer. In vielen Fabriken ruht die Arbeit vollständig. Am Dienstagmorgen erschienen nur zwei Zeitungen, auch am Mittwoch werden zum Zeichen der Trauer die Zeitungen nicht erscheinen. Militärpatrouillen durchziehen die Stadt.

Deutsches Reich.

Der Königsberger Prozeß vor dem Reichsgericht.

Am Mittwoch, den 3. Mai, findet vor dem zweiten Senat des Reichsgerichts die Revisionsverhandlung des Königsberger Hochverrats- und Geheimbündnisprozesses statt. Durch das Urteil der Strafkammer des Landgerichts Königsberg vom 25. Juli vorigen Jahres waren drei der neun Angeklagten, nämlich Braun, Köstl und Ehrenpfort gänzlich, die anderen sechs von dem Vergehen des Hochverrats gegen Rußland und der Zarenbeleidigung freigesprochen, dagegen wegen Geheimbündelerei zu Gefängnisstrafen von acht Wochen bis zu drei Monaten verurteilt worden.

Gegen dieses Urteil ist von beiden Parteien, den Angeklagten wie der Staatsanwaltschaft, Revision eingelegt worden.

Die Revisionschrift der Verteidiger rügt formelle Mängel des Verfahrens und materiell falsche Auslegung des § 128 des Geheimbündnisparagrafen. Voraussetzung des Geheimbündnisses sei das Vorhandensein einer Organisation, das Urteil stelle aber überall nur Handlungen der einzelnen Angeklagten zur Verbreitung der russischen revolutionären Schriften fest. Voraussetzung der Strafbarkeit eines Geheimbündnisses sei seine Absicht, auf öffentliche Angelegenheiten des Deutschen Reiches einzuwirken, und seine Gefährlichkeit; beide Voraussetzungen seien im vorliegenden Falle nicht erfüllt. Schließlich sei auch aus dem ganzen Verhalten der Angeklagten die Absicht der Geheimhaltung ihrer Tätigkeit vor den deutschen Behörden keineswegs zu folgern, zumal die Angeklagten nicht den mindesten Grund gehabt hätten, die Verbreitung der in Deutschland durchweg erlaubten Schriften zu verheimlichen. — Formell rügen die Verteidiger die Nichtvernehmung der Zeugen Redakteur Dr. Quessel-Stettin und der Stadtverordneten Vinde-Königsberg und Glode-Berlin, die Vernehmung des Litauers Perkams in deutscher, statt in litauischer Sprache, die Vorlegung von Briefen und Schriftstücken an Stelle von Zeugenvernehmungen über den gleichen Gegenstand, die Verwendung von Schriften und Briefen als Beweismaterial, die nur vorgelegt, aber nicht verlesen worden sind, kurz eine Reihe von Verstößen gegen die gesetzlichen Vorschriften über Eidesleistung (§ 190 des Gerichtsverfassungsgesetzes, §§ 56 Nr. 3, 59 und 60 der Strafprozeß-Ordnung) und die Mündlichkeit der Verhandlung (§§ 248, 249, 253 und 260 der Strafprozeß-Ordnung).

Die Revision der Staatsanwaltschaft griff ursprünglich den ganzen freisprechenden Teil des Urteils an; inzwischen hat jedoch die Staatsanwaltschaft die Revision gänzlich zurückgenommen, soweit sie sich gegen die Freisprechung des Angeklagten Köstl-Bajoren richtet, und teilweise gegenüber dem Angeklagten Braun-Königsberg, gegen den die Anklage der Geheimbündelerei nicht mehr aufrechterhalten wird. Die Anklage wegen Zarenbeleidigung ist gänzlich fallen gelassen; die Revision der Staatsanwaltschaft wendet sich also vornehmlich gegen die Freisprechung der Angeklagten Nowagotzki-Königsberg, Braun-Königsberg, Angel-Memel, Klein-Memel, Treptau-Memel, Mertins-Lissu, Ehrenpfort-Charlottenburg und Pögel-Berlin von der Anklage des Hochverrats. Das Gericht hatte angenommen, daß die Gegenseitigkeit, die im § 102 des deutschen Strafgesetzbuches zu einer Verurteilung wegen Hochverrats gegen ein anderes Land erforderlich wird, von Rußland nicht verbürgt sei. Dieser Auffassung tritt die Revision der Staatsanwaltschaft entgegen. Die Gegenseitigkeit brauche nicht schon bei Begehung der Tat verbürgt zu sein, sie sei nicht Tatbestandsmerkmal, sondern nur Voraussetzung der Strafbarkeit; es genüge daher, wenn, wie in diesem Falle Rußland getan, der auswärtige Staat bei Stellung des Strafankrages die Gegenseitigkeit zusichere. Aber hier sei die Gegenseitigkeit auch schon bei Begehung der hochverräterischen Handlungen gesetzlich verbürgt gewesen: Einmal durch das neue russische Strafgesetzbuch, das zwar noch nicht in Kraft getreten, aber schon vom Zaren bestätigt sei, also für die Zukunft eine Gewähr biete. Wenn es aber nach Ansicht des Reichsgerichts nur auf das in Kraft befindliche Gesetz ankommen sollte, so verbürge auch das alte russische Strafgesetzbuch die Gegenseitigkeit. Artikel 260 des russischen Strafgesetzbuches, dessen gefälschte Uebersetzung im Prozeß bekanntlich eine große Rolle gespielt hat, verlangt, daß die Gegenseitigkeit auf Grund von Traktaten oder hierüber veröffentlichten Besetzen vereinbart sei. Unter „veröffentlichten Besetzen“ ist nach den Ausführungen der Staatsanwaltschaft, die die Auffassung des russischen Rechts als entscheidend zu Grunde legt, ein Gesetz des auswärtigen Staates, in diesem Falle also der die Gegenseitigkeit verbürgende § 102 des deutschen Strafgesetzbuches zu verstehen. Indem die Staatsanwaltschaft schließlich den Beweis dafür antritt, daß die Verbreitung der inkriminierten Schriften, insbesondere der Burzesschen Broschüren Vorbereitung zum Hochverrat gegen Rußland darstelle, daß also, wenn die Gegenseitigkeit verbürgt sei, Bestrafung auf Grund des § 102 eintreten müsse, beantragt sie, den von der Anklage des Hochverrats freisprechenden Teil des Urteils aufzuheben und die Sache zu anderer Entscheidung an ein benachbartes Landgericht zu verweisen. Das Landgericht Königsberg bittet die Staatsanwaltschaft mit Rücksicht auf das große Aufsehen und die tiefe Erregung, die dieser Prozeß in Königsberg hervorgerufen habe, nicht wieder mit der Entscheidung zu betrauen.

Die Revisionsbegründungen haben beiden Parteien Anlaß zu weiteren umfangreichen Gegen-Schriftsätzen gegeben. Auch die mündliche Verhandlung vor dem Reichsgericht, die schon um 9 Uhr beginnt, dürfte verhältnismäßig lange Zeit in Anspruch nehmen.

Neuerdings interessant ist die Forderung der staatsanwaltlichen Revision, daß der Prozeß an ein anderes Gericht als das Königsberger verwiesen werden möge. Und noch interessanter ist die Begründung dieser Forderung.

Der Königsberger Gerichtshof trug, wie man weiß, keineswegs Schuld an dem Zusammenbruch des Prozesses. Der Vorstehende, unmittelbar aus der Staatsanwaltschaft in die Führung dieses Prozesses berufener bewies allen Eifer und allen Schneid, den

der Justizminister und der Königsberger Staatsanwalt wünschen konnten. Und gleichwohl soll dieser Gerichtshof jetzt nicht geeignet sein, die Verhandlung nochmals zu führen, wenn das Reichsgericht die Zurückverweisung beschließt! Es soll nicht geeignet sein, weil der Prozeß in Königsberg außerordentliche Erregung hervorgerufen habe. Die Tatsache der Erregung ist richtig; doch seit wann ist es nicht Verleumdung eines preussischen Gerichtshofes, daß Erregung der Bevölkerung seine Befähigung irgendwie beeinflussen könne?

Diese überaus eigenartige Begründung des Königsberger Zaren-Staatsanwalts reiht eine neue, fast unerklärliche Seltsamkeit an alle die früheren Seltsamkeiten dieses Prozesses. —

Reichs-Finanzreform. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt:

„In der Morgenausgabe des „Verl. Lokal-Anzeiger“ und des „Tag“ vom 2. d. M. werden Einzelheiten über die angeblich in Aussicht genommene Reichs-Erbchaftsteuer mitgeteilt. Wir bemerken demgegenüber, daß die Reichs-Finanzreform bisher nur in vorläufigen Grundzügen erörtert ist und weder über die Reform im ganzen noch über einzelne Steuerprojekte Beschlüsse gefaßt sind.“

Diese Erklärung lehnt jede positive Angabe über die wirklichen „vorläufigen Grundzüge“ der geplanten Reichs-Finanzreform ab. Besonders auffällig aber ist, daß das offiziöse Organ von einer „angeblich“ in Aussicht genommenen Reichs-Erbchaftsteuer spricht. Bisher wurde angenommen, daß diese Steuer tatsächlich in Aussicht genommen ist. —

Polen-Wehr. Nach Art des deutschen Ostmarkenvereins wurde in Polen, wie verschiedene Blätter melden, ein polnischer Ostmarkenverein zum Schutze der wirtschaftlichen und bürgerlichen Interessen der Polen neugegründet. Zum Vorsitzenden wurde das Herrenhausmitglied v. Koscielski gewählt. —

Ein Unverbesserlicher. Aus Augsburg wird der „Fr. Ztg.“ berichtet: Der Unteroffizier Kreuzmann von Persee trat 1898 als Unteroffizierskandidat in das 20. Regiment ein. Im Mai 1901 wurde er wegen schwerer Mißhandlung und Verdröpfung von Rekruten zu zwei Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt. Nachdem er im Herbst 1901 wieder rehabilitiert worden war und eine Rekrutenkorporalschaft zugewiesen erhalten hatte, trieb er es ärger als zuvor. Diesmal verurteilte ihn das Kriegsgericht zu 10 Monaten Gefängnis und abermaliger Degradation. —

Ordensschacher in Württemberg.

Man schreibt uns aus Stuttgart: Seitdem in württembergischen Blättern gegen ein angesehenes Mitglied der Stuttgarter Hofgesellschaft, den Grafen von Linden, unverblümt die Beschuldigung des Ordensschachers erhoben wurde, sind mehrere Wochen verfloßen, ohne daß der Angegriffene sich geäußert hätte. Die Stuttgarter bürgerliche Presse hilft an ihrem Teile mit, die Sache totzuschweigen; außer der „Schwäb. Tagwacht“ hat keine der Stuttgarter Zeitungen — auch nicht das volksparteiliche Blatt — den Fall auch nur mit einer Silbe erwähnt. Wenn nun auch gern zugestanden sei, daß der Graf ein Museum für Völkerverehrung, für den Grafen das Geld durch Ordensvermittlung aufzubringen suchte, ein löblicher Zweck ist, und schließlich die Welt der Scheine, in der Sterne, Kreuze und Bänder die Stelle wirklicher Werte vertreten, ruhig sich selbst überlassen werden mag, so ist es doch möglich, wenn vor aller Welt klar gestellt wird, in welcher Weise solche „Auszeichnungen“ erworben werden. Die Vertreter des monarchischen Prinzips aber hatten erst recht Grund, gegen solche zweideutige Ordensgeschäfte Stellung zu nehmen. Die „Redaktion“ sucht nun den schweigsamen Herrn zum Reden zu zwingen, indem sie heute die Namen der Empfänger der fraglichen Orden veröffentlicht, unter genauer Angabe der von ihnen bezahlten Kaufpreise. Diese variieren zwischen 100 000 und 250 000 M. Ein Preisvererber war Herr Graf v. Linden nicht, — das muß man ihm lassen. —

Südwestafrika.

Berlin, 1. Mai. Nach Meldung des Generalleutnants v. Trotha aus Gibeon ließ Hauptmann Frey v. Welt, Kommandeur der Stationsbesatzung an Waterberg, am 17. April eine große Herzerwerst, die freiwillige Uebergabe verweigerte, am Osombjage-Berg aufheben.

Eine von Major von der Heide von Gobabis aus bis Nietfontein R. ausgedehnte Erkundung bestatigte erneut, daß das Gelände bis zur englischen Grenze vom Feinde geräumt ist.

Major Zaubler, dem die Abteilung Jwehl unterstellt worden ist, hat den Auftrag mit im ganzen 3 Kompagnien, 2 Geschützen und 2 Maschinengewehren den bei Grootfontein festgestellten Methanier-Hauptling Cornelius Frederik anzugreifen.

Der Wandersführer Morenga hat in der Nacht vom 24. zum 25. April die Karas-Berge geräumt und ist in östlicher, mit einem Teil seiner Leute auch in westlicher Richtung ausgewichen. Major v. Kampf hat die Verfolgung aufgenommen.

Aus der letzten Meldung geht hervor, daß die Annahme, Morenga sei auf englisches Gebiet geflüchtet und seine Bande völlig zerstreut, durchaus unrichtig war. Es ist ihm vielmehr gelungen, bis jetzt den Verfolgern „anzuweichen“. Die Vernichtung seiner Bande wird also noch manchen Mann kosten!

Berlin, 1. Mai. Ein Telegramm aus Bindhuß meldet: Nachträglich gemeldet: Im Gefecht bei Sandmund am 2. April 1905 gefallen: Reiter Ferdinand Riegle, geb. am 1. 9. 77 zu Angerapp.

Im Gefecht an einer Höhe östlich des Elefantensflusses südlich Kowitz-Roll am 7. April 1905 gefallen: Gefreiter Gustav Rönneke, geb. am 4. 2. 84 zu Kerstlingerode.

Gefreiter Alois Rieger, geb. am 7. 5. 84 zu Reiffe, am 21. April 1905 im Lazarett Noes an Typhus gestorben.

Berlin, 2. Mai. Amtliche Meldung. Ein Telegramm aus Bindhuß meldet: Zahlmeister-Aspirant Bernhard Volkmann, geboren am 16. 12. 71 zu Benzingerode, am 28. April 1905 auf dem Depeschendoot Manila-Reede Swalopmund plötzlich verstorben. Reiter Hugo Werner, geboren am 9. 4. 83 zu Eiterberg, am 29. April 1905 im Lazarett Swalopmund an Typhus gestorben.

Ausland.

Schweiz.

Zürich, 1. Mai. Die gesamte Regierung wurde mit 37 000 bis 40 000 Stimmen wiedergewählt. Die Steuerfuß-Initiative wurde mit 42 000 gegen 24 000 Stimmen abgelehnt. Die Kantonsrats-Wahlen ergaben in der Stadt Zürich 12 Demokraten wie bisher, 32 Freisinnige, 2 mehr, 28 Sozialdemokraten, 2 weniger. Die Sozialdemokraten verloren auch in Winterthur 2 Sitze, wo die bürgerliche Liste durchging, gewonnen aber im Wahlkreis Wülflingen-Toch, wo außerdem zwei Stichwahlen notwendig sind. In den übrigen Wahlkreisen fielen die Sozialdemokraten durch, die neu vorgeschlagen waren.

Frankreich.

Zur Verschönerungs-Affäre. Der Untersuchungsrichter Chénebault hat die Untersuchung in der Verschönerungsangelegenheit Lambarini endgültig geschlossen. Die Angeklagten sind dem Justizpolizeigericht überwiesen worden und werden sich wegen Verschönerungsumtrieben und wegen Aufspeicherung von Kriegsmaterial zu verantworten haben.

Eine Rundgebung Combes. Bei der Einrückung einer Bräde über die Charente hielt der frühere Ministerpräsident Combes heute eine politische Rede, in der er erklärte, er werde das jetzige Kabinett unterstützen, solange es mit den Parteien der Linken regiere und sein Programm einhalte. Er sei aber der Ansicht, daß die Regierung und die Kommission der Kammer bei der Behandlung der Frage der Trennung von Staat und Kirche mit übermäßigem Wohlwollen vorgegangen seien. Zwischen dem Ministerium und der Majorität der Linken müsse Einvernehmen herrschen, damit ihr gemeinsames Programm demokratischer Reformen zur Durchführung gelangen könne.

Die Flotte Roschdestwensky

befindet sich nach den neuesten Meldungen noch immer in der Nähe der Kamranh-Bucht. Die Transportschiffe liegen ganz ungenutzt in den französischen Häfen. Da diese Transportschiffe Kohlen für die Kriegsflotte und wahrscheinlich auch Munitionsvorräte mit sich führen, bilden sie unbedingt einen Bestandteil der russischen Kriegsflotte. Mit der Wahrung der französischen Neutralität sieht es also noch immer höchst fragwürdig aus!

Die Telegramme lauten:

Hongkong, 30. April. (Meldung des „Reuterischen Bureaus“.) Der Dampfer „Stettin“ sichtete am Dienstag nachmittag in der Gontoe-Bai (Amam) dreißig bis vierzig Schiffe des baltischen Geschwaders. Zwei Kreuzer, auf deren Verdeck Kohlen aufgeschichtet waren, befahlen der „Stettin“ durch Signale zu halten und befragten sie. Das Geschwader war bereit in See zu gehen.

Saigon, 1. Mai. (Meldung der „Agence Havas“.) Ein russisches Geschwader ist in Port Daho, 40 Meilen nördlich der Kamranh-Bucht und in der Binkhoi-Bucht außerhalb der territorialen Gewässer stationiert. Eine Anzahl Transportschiffe liegen undeweglich am Kap Saint Jacques und im Saigonfluß. Die Flotten-division von Cochinchina ist mobilisiert worden, um die Achtung vor der Neutralität der französischen Gewässer aufrecht zu erhalten. (?)

Saigon, 20. April. („Laffan“-Meldung.) Der von der Kamranh-Bucht hierher zurückgekehrte Berichterstatter des „Bureau Laffan“ teilt: Ich traf heute abend von der Kamranh-Bucht hier ein. Das ganze Geschwader Roschdestwensky hat die Kamranh-Bucht am 25. d. M. verlassen, ohne daß sich das dritte Geschwader des Admirals Ribogatow ihm angeschlossen hatte. Ich kam aus bester Quelle mitteilen, daß das Ostsee-Geschwader nach den Philippinen fährt, wo das dritte Geschwader und die Schiffe Admiral Strojilow zu ihm stoßen werden. Die vereinigten Geschwader werden dann auf Umwegen über den Stillen Ozean nach Wladiwostok zu erreichen suchen. Viele russische Matrosen desertierten in der Kamranh-Bucht von ihren Schiffen. Drei Deserteure kehrten auf meinem Dampfer mit mir nach Saigon zurück, ein vierter erkrankte bei dem Versuch, sich schwimmend von dem Geschwader zu entfernen. Die Deserteure beklagen sich über harte Behandlung. Wir passierten folgende Transportschiffe aus der Kamranh-Bucht, die heute vor Kap Saint James vor Anker liegen: „Macedonia“, „Almania“, „Bestminster Bridge“, „Gaarden“, „Jimo“, „Artenia“, „Helen Born“, „Veihania“, „Catalia“, „Scripnos“ und „Badenia“.

Die Maifeier.

Ueber den Verlauf der Maifeier liegen uns noch eine große Zahl Berichte vor, die im Verein mit den bereits mitgeteilten erkennen lassen, daß die Bedenkslichkeiten, die sich vereinigt gegen die bisherige Form der Maifeier geltend gemacht haben, keinen Boden gefunden haben in der Masse des Massenbewußten Proletariats. Ja mehr noch: wenn etwas geeignet ist zu zeigen, wie man die Maifeier nicht behandeln darf, will man überhaupt eine Maifeier und überhaupt begeisterten Kampf für Ideale haben, so ist es der Verlauf der Maifeier in Stuttgart, wo man auf die Arbeitsruhe verzichtet hatte. Der vollständige freiwillige Verzicht auf die Arbeitsruhe kommt dem Verzicht auf die Maifeier überhaupt bedenklich nahe. Demonstrationen kann man nicht als Nechengegengel behandeln. Von diesem Stuttgarter Mißerfolg abgesehen, war die Maifeier im Deutschen Reich eine mächtige eindrucksvolle Rundgebung für die Forderungen des Proletariats.

Wir lassen hierunter die noch vorliegenden Meldungen folgen.

Brandenburg.

In Tegel nahm die Maifeier einen prächtigen Verlauf. Die Nachmittagsveranstaltung war von 800 Personen besucht. Die Festrede hatte Genosse Fritz Larnow-Berlin übernommen.

Waidmannslust. Die Abendfeier war von etwa 300 Personen besucht. Die Festrede hielt Genosse Maschul. Es herrschte eine erhebende Begeisterung unter den Festteilnehmern.

In Strausberg unternahm die Genossen und Genossinnen, zirka 300, einen Frühjahrsausflug nach der Schlagmühle, der vom herrlichsten Wetter begünstigt war. Um 11 Uhr vormittags fanden sich die Genossen zu der abermaligen Versammlung ein und folgten mit lebhaftem Interesse den Ausführungen des Genossen Th. Glode. Unter Abfinden der Parteiliste fand die Versammlung ihren Abschluß. In den Nachmittags- und Abendstunden vereinigten sich die Genossen bei Canbert zu einer festlichen Veranstaltung.

Grünau. Das Maifest wurde von der Grünauer Arbeiterschaft abends in dem Lokale des Herrn Duchaufour gefeiert; der Besuch war ein sehr reger. Die Feier wurde mit einem Prolog eröffnet, die Festrede über die Bedeutung des 1. Mai wurde von dem Genossen Bösele-Rixdorf gehalten; daran reihten sich Gesangs- und andere Vorträge. Die Stimmung war eine sehr gute. — Eine Vormittagsversammlung konnte am Orte nicht stattfinden, deshalb schlossen sich unsere feiernden Grünauer Genossen den Versammlungen und Umzügen von Adlershof und Köpenick an.

Treptow-Waumschulenweg. Die Maifest-Versammlung, welche von den Parteigenossen abends in Speers Festsaal einberufen war, nahm einen guten Verlauf. Genosse Laurenbrecher hielt den wirkungsvollen Vortrag vor über 250 Teilnehmern. Nach Annahme einer Resolution schloß die Versammlung mit einem begeisterten Hoch auf die Sozialdemokratie. In Gefolgschaft blieben die Festteilnehmer bis in später Stunde zusammen.

Rariendorf. Hier herrschte am 1. Mai fast vollständige Arbeitsruhe. — Am Abend fand im Lokale von Reichardt eine Versammlung statt. Die Resolution der Gewerkschaftskommission fand einstimmige Annahme. Nach dieser unterhielten die Artistenvereine „Stern“-Rariendorf und Gesangsverein „Sangeslust III“-Tempelhof die zirka 300 Teilnehmenden auf die beste.

Reinickendorf-West. Die Volksversammlung war von zirka 200 Personen besucht. Horwitz hielt das Referat. Der Gesangsverein „Einigkeit II“ verschönte den Abend durch stimmungsvolle Lieder.

Steglich. Die Arbeitsruhe hat gegen das Vorjahr abermals zugenommen. In den beiden Vormittagsversammlungen im „Virkenswäldchen“ und „Gambinus“ passierten rund 850 organisierte Arbeiter die Kontrolle. Genosse Laurenbrecher sprach im „Virkenswäldchen“ unter begeistertem Beifall. — Abends fand die Hauptfeier im „Virkenswäldchen“ statt.

In Caputh ist die Maifeier befriedigend verlaufen. Am Sonntagmorgen bereits sprach in einer Versammlung Genosse Behrend-Berlin über die Bedeutung des 1. Mai. Die Resolution der Berliner Gewerkschaftskommission wurde einstimmig angenommen.

Dranienburg. In der Abendversammlung, die einen sehr starken Besuch aufwies, sprach Genosse Graue-Vichtenberg. Tanz und künstlerische Veranstaltungen waren verboten.

Krankfurt a. O. In der Vormittagsversammlung referierte im überfüllten Saal des Fortwärtigen Genosse Hugo Meißner unter lebhaftem Beifall. Nachmittags zogen die Genossen in langem Zuge durch die Stadt zum Maifest in Eldorado. Um 5 Uhr hielt im großen Saal des Eldorado unter einer außerordentlichen Beteiligung der Genossen und Genossinnen, wie sie bisher niemals stattgefunden hatte, Genossin Lili Braun die Festrede und fand lebhaften Beifall.

Kärntenwald a. d. Eyree. Die Beteiligung an den beiden Versammlungen, in denen am Vormittag wie am Abend Genosse Heinrich Braun unter starkem Beifall referierte, war sehr groß, viel stärker als im Vorjahr, die Stimmung ausgezeichnet.

Neu-Gardenberg. Hier feierten die Genossen, um auch den ländlichen Arbeitern die Beteiligung zu ermöglichen, das Maifest am Sonntagnachmittag. Die Versammlung war überfüllt. Genosse Heinrich Braun hielt die Festrede, die mit Beifall aufgenommen wurde und der eine angeregte Diskussion folgte, in der ein Gegner, der Referent und Genosse Niechert sprachen.

Plattow. In dem von den Bauhandwerkern des Oberbruchs ohne jede Entschädigung für ihre Arbeit erbauten Gewerkschaftshaus fand die Maiverammlung Sonntag nachmittags statt. Genossin Lili Braun referierte und fand lebhaften Beifall. Die Stimmung war vortrefflich, der Besuch der Versammlung sehr stark.

Preusslan. Am Abend des 1. Mai fand eine gut besuchte Versammlung im Lokale des Herrn Trebesch statt, in welcher der Genosse Busch-Berlin über: „Die Bedeutung des 1. Mai“ referierte. Hierauf wurde die Berliner Resolution verlesen und einstimmig angenommen.

Spreenberg. Am Nachmittagsausflug nach Pumpe nahmen 300 Personen teil. Abends hielt vor 500 Personen Alfred Bernsteins aus Berlin die Festrede. Die Versammlung war von großer Begeisterung erfüllt, die nicht getrübt wurde durch eine polizeiliche Schikane. Man hatte uns gezwungen, die roten Fahnen aus dem Versammlungsort zu entfernen.

Forst. Am frühen Morgen unternahm kleinere Gewerkschaften, die durch Arbeitsruhe feiern, Ausflüge in die Umgebung. In der von rund 300 Personen besuchten Vormittagsversammlung referierte Arbeiterssekretär Kunkel über die Maiforderungen; eine Resolution, die unbedingt festhalten am Gedanken der Maifeier ausspricht, wurde einstimmig angenommen. Nachmittags bei Wöllichen Maienwetter ging es in losem Zuge durch die Stadt, durch Feld und Weide nach Dorf Gulo, wo Räume und Garten des Parteilokals die Menge faun fassen konnten. Die Familienfeier dauerte bis zum Abend, wo Euloer Genossen eine eigene Versammlung abhielten, während die Städter im Zuge nach der Stadt zurückkehrten. Im größten Saale der Stadt und in Forst-Kreuzstadt war Abendunterhaltung mit Festreden der Genossen Parlow und Kunkel. Beide Säle waren total überfüllt, da nun erst Tausende der Tuchfabrikarbeiter und Arbeiterinnen an der Feier teilnehmen konnten. — In Sorau begingen die Genossen das Maifest am Sonntagnachmittag durch eine starkbesuchte Familienfeier, in der Genosse Berner-Forst die Festrede hielt. Montagabend war Raucherfest im Seifersdorfer Arbeiter-Gesangverein.

Die Arbeiterschaft Wittenbergs beging unter starker Beteiligung den Maitag in Form eines Ausfluges bereits am Sonntag; Montagabends Versammlung in der überfüllten Konzerthalle. Die Berliner Resolution wurde nach begeisterten Vorträgen unseres Reichstags-Kandidaten Stadts. Dr. Behl-Berlin einstimmig angenommen.

Kirchheim R.L. Früh 8 Uhr Auszug. 200 Personen. Die Versammlung für den Abend in dem Wideschen Lokale war verboten, an Stelle dessen war eine Versammlung nachmittags 3 1/2 Uhr im Schützenhause. Referentin Ottilie Waader. Anwesend 300 Personen.

Landsberg a. d. Warthe. Die Parteigenossen Landsbergs feierten den 1. Mai abends durch Konzert und Vorträge. Festrede hielt Genosse Kägel-Berlin.

Schwedt a. D. Das Maifest verlief hier großartig. Die Vormittagsversammlung (Referent Frau Reisch-Berlin) war von über 200 Genossen und Genossinnen besucht. Nachmittags Konzert von den Sängern des Wahlvereins und der hiesigen Musikkapelle ausgeführt. An der Abendfeier nahmen etwa 600 Personen teil.

In Grünberg in der Mark sollte am Sonntag, den 30. April, eine Versammlung stattfinden mit der Tagesordnung: „Die Bedeutung des 1. Mai“. Als Referent war Genosse Heglin-Berlin erschienen. Der Gastwirt Dittmer, der sein Lokal sonst zu gewerkschaftlichen Versammlungen herzugeben pflegte, weigerte sich entschieden, diese Versammlung mit diesem Thema in seinem Lokal tagen zu lassen. Jedenfalls fürchtet er den Verlust des „Streikervereins“, unter dessen Einfluss anscheinend Herr Dittmer handelte. Der Zweck der Versammlung wurde dennoch erreicht, indem alle anwesenden Genossen einstimmig das Lokal verließen und anderweitig sich über die Bedeutung des 1. Mai unterhielten. Mögen jetzt die Arbeiter Grünbergs bald einsehen, daß es ihre Pflicht ist, Herrn Dittmer ferner nicht zu belästigen.

Pommern.

Im Wahlkreise Randow-Grisehagen nahm die Maifeier einen prächtigen Verlauf. In Bredow, wo der Abgeordnete des Kreises, Genosse Köstner, referierte, waren 500 Personen in der Versammlung anwesend. In Jeseritz demonstrierten 200 Personen. Referent war Genosse Müller. In Pommernsdorf referierte Genosse Hansch vor 300 und in Podesch Genosse Faber vor 400 Personen. — Stettin. Morgens Versammlung vor circa 1000 Personen. Herbert Referent. — Randow-Grisehagen. Abends circa 2000 Personen in Versammlung im Bredower Schützenhause. Köstner Referent. — Köslin. Vormittags Versammlung im Kaiserparken, ca. 400 Personen. Ref. Horn. — Stargard. Versammlung gut besucht. Ref. Duan. — Wolgast. Auszug. — Am Stettiner Hafen fastsonntäglich still, weil Hafnarbeiter strikte Arbeitsruhe durchgeführt. Löhner auch allgemeine Arbeitsruhe. Außerdem Holzarbeiter, Schneider, Metallarbeiter und diverse andere Gewerbe in vielen Betrieben Arbeitsruhe.

Schlesien.

In Gerslik fand das Maifestgenügen des sozialdemokratischen Wahlvereins bei freudlichem Wetter am Sonntagnachmittag in der Stadt Prag statt. 3000 Personen nahmen an dem Fest teil. Am Montagabend sprach Genosse Sindermann-Dresden im Konzerthaus vor 900 Personen. Für Wustau und Umgegend war in dem Wilmannschen Saale zu Ludwik am Sonntag eine Maifeier vom Glasarbeiterverband arrangiert worden; über 600 Personen hatten sich zu dem Feste eingefunden. Genosse Müller-Wöllitz hielt eine einständige Festrede. Zu Radwitz bei Wüstenberg sprach Genosse Stolpe am Sonntag vor 300 Personen. Die Steinmetz-Feier war am Montag, trotzdem ihnen für diesen Fall eine zweitägige Ausperrung angekündigt wurde. In Löwenberg zog der Wirt des Schützenhauses, trotz vereinbarter Konventionalstrafe, seinen Saal zurück. In Seidenberg sprach am Montagabend Genosse Stolpe vor 400 Personen. In Kauscha referierte Genosse Keller im Schmidtschen Saale am Sonntagnachmittag vor 100 Personen.

Wegeln. Die Versammlung, die im neuen eigenen Heim der Arbeiter stattfand, war von über 400 Personen besucht, eine noch nie dagewesene Beteiligung. Die Gedenkrede hielt unter jubelndem Beifall Redakteur Rob. Albert aus Breslau.

Wiesenberg i. Schl. An der Maifeier beteiligten sich weit über 400 Personen. Die Festrede, zugleich dem Fest der Arbeit wie dem Andenken Schillers gewidmet, hielt Redakteur R. Albert aus Breslau. An dem Frühauszug beteiligten sich circa 200 Personen. Festzug und Musik waren von der Behörde verboten worden. Um so anregender verlief der Tag, der zur Förderung des Raigedankens im Riesengebirge sehr viel beigetragen hat.

Wunzlau. Die beiden Säle „Drei Kronen“ und Gasthof „Zur Stadt Wunzlau“ waren überfüllt. Gesangsvorträge, Instrumental-Konzert, ein flott gespielter Dreiklavier-Maifest und lebende Bilder trugen zur Verschönerung des Festes bei. Unter großem Beifall hielten die Stadtverordneten Genossen Schöbs und Nitsche die Festreden.

Mittelstein b. Glab. Volksversammlung. Ueber den 1. Mai sprach Genosse Radlof aus Breslau. Gut verlaufen. 60 Personen anwesend.

Kattowitz. Während am Vormittag des 30. April im Gewerkschaftshaus eine polnische Volksversammlung für die in der weiteren Umgebung wohnenden Arbeiter tagte, fand am Abend des 1. Mai eine stark besuchte allgemeine Maiverammlung statt, in der Genosse Morawski polnisch, Genosse Bruhn deutsch referierte. Am vorhergegangenen Sonntagabend fand in einem Gartenlokal in der Umgegend eine Maivorfeier statt unter starker Beteiligung der Arbeiter und ihrer Familien, wie natürlich unter sorgsamster Ueberwachung oberflächlicher Polizisten und Gendarmen.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. dessen Polizeiverwaltung in diesem Jahre wieder auf den Antrag, einen Festzug zu genehmigen, ein „Nein“ als Antwort hatte, hat eine Beteiligung zu verzeichnen, wie in keinem Jahre zuvor, in denen die Maifeier an einem Verlage begangen wurde. Sieben überfüllte Morgenversammlungen und vier gleichfalls überfüllte Abendversammlungen für die Parteigenossen, denen ein Ruhe-laffen der Arbeit unmöglich war, vereinigten die Demonstranten. Nach Schluß der Morgenversammlungen gab es wieder, wie alljährlich, einen Spaziergang durch die Stadt nach dem „Luisenpark“ in Wilhelmstadt, den die fürsorgliche Polizei aber möglichst durch enge Nebenstraßen dirigierte. Die Zahl der Spaziergänger wurde auf etwa 6000 geschätzt. Herrliches Maiwetter erhöhte die Feststimmung. Bei allen Veranstaltungen konnte eine lebhafteste Beteiligung der Frauen festgestellt werden.

In Gracau war eine Abendversammlung von etwa 150 Personen, zum dritten Teil Frauen, besucht. In Gr.-Ottersleben war ebenfalls eine zahlreiche Beteiligung zu konstatieren. Den Parteigenossen in Burg war die Genehmigung eines Auszuges auch verweigert worden. Am dem Morgenausflug nahmen etwa 350 Personen teil. Am Nachmittag und Abend belief sich die Zahl der Beteiligten auf über 1000. Die Genossen in Staffort unternahm einen Ausflug nach Förderstedt, der lebhafteste Beteiligung fand, wie sie auch für die Abend-versammlung zu verzeichnen war. Die Verhältnisse in Ufersleben gestatten den Genossen nicht, den 1. Mai durch Arbeitsruhe zu begehen. Sie veranstalteten deshalb am vorhergehenden Sonntag morgen einen Ausflug und abends eine Versammlung, die beide mehrere hundert Teilnehmer zählten. In Thale a. S. war die Maifeier infolge des Einflusses des Sättenwertes nie von großer Bedeutung, infolge dessen auch am 1. Mai von einer Feier wieder nicht viel zu bemerken. Sonntag gab es einen Ausflug nach Gernerode, an dem etwa 100 Genossen teilnahmen. Am 1. Mai fand abends eine mächtig besuchte Versammlung statt. Nur wenige Genossen feierten in Ufersleben den Tag durch Arbeitsruhe, obgleich im Tarif der Brauereiarbeiter die Freigabe des 1. Mai vorgesehen ist. In Hermerode hatten sich zu einer Abend-versammlung etwa 200 Männer und Frauen eingefunden. Eine Maiverammlung von etwa 250 Personen tagte in Gommern. Am 7. Mai sollen noch besondere Maifestlichkeiten veranstaltet werden. Auch in Men a. E. fand eine überfüllte Versammlung statt, der sich Gesangsvorträge und ein Ball angeschlossen. Hundsbürg und Althaldensleben hatten gut besuchte Versammlungen. 400 Teilnehmer hatte ein Spaziergang in Olenstedt und über 500 Personen hatten sich zu einer Abendversammlung eingefunden. In Genthin-Altinplathow beteiligten sich an einem Ausflug etwa 85 und an einer Abendversammlung etwa 160 Personen. Eine Versammlung von etwa 350 Personen tagte in Neuhaldensleben. Die gleiche Zahl Teilnehmer zeigte die Versammlung in Wernigerode. An dem Auszuge nahmen gegen 180 Personen teil. Auch aus Tangermünde und Al. Ottersleben wird uns lebhafteste Beteiligung gemeldet. Die Genossen in Stendal veranstalteten unter reger Beteiligung einen Morgenausflug. Zu einer Versammlung am Abend waren gegen 600 Personen erschienen. In Halberstadt waren Morgen- und Abend-versammlung überfüllt. 500-600 Männer und Frauen hatten sich eingestellt. Unter den Arbeitern, die den Tag durch Arbeitsruhe begingen, waren die verschiedenen Kategorien der Bauarbeiter am stärksten vertreten. —

Erfurt. Die Feier verlief überaus würdig. Am Morgenauszuge nach Roda beteiligten sich rund 700 Genossen. Eine besondere Sensation bot dann am Nachmittag 5 Uhr 10 Minuten (die Justiz arbeitet genau!) die Abholung des Genossen Paul Hennig, Redakteurs der „Tribüne“ aus dem Gefängnis, allwo er zur höheren Ehre der preussischen Justiz acht Monate wegen Polizei- und Majestäts-„Beleidigung“ hatte „brunnen“ müssen. Da man Hennig die Selbstbeschäftigung verweigert hatte, angeblich weil er schon „vorbestraft“ ist, so hatte die Tatsache, daß der Festhändler 8 Monate hatte Korbdackel flechten müssen, eine solche Anteilnahme erweckt, daß eine vierhundertköpfige Menschenmenge das Gefängnis umlagerte. Um die Demonstration zu vereiteln, wurde S. durch die Wohnung des Gefängnisinspektors entlassen und auf der Straße sofort von einem großen Polizei-Aufgebot in Zivil empfangen, das S. veranlassen wollte, seinen Weg durch stille Gassen zu nehmen, um die Masse zu täuschen. Ein Polizeikommissar erklärte S., es sei „Widerstand gegen die Staatsgewalt“, wenn er nun seine Freiheit dazu benutze, um nach seinem Willen die breite, von Massen von Genossen und vielen Helmträgern (darunter der höchste Gewalthaber der Polizei) belebte Andreasstraße rechts hinterzuschleichen. Als die Drohung nicht fruchtete, nahm man seine Zuflucht zum Witten, aber dem befreiten Opfer der Justiz war auch um diesen Preis die wiedergewonnene Freiheit nicht feil. Endlich aber sahen einige Genossen den „Sträfling“ an dem so ganz ungewohnten Ausgange und nun strömte die vielhundertköpfige Menge auf ihn zu und begrüßte ihn. Jetzt konnte S. „nachgeben“, und der imposante Zug setzte sich nach dem „Luisenpark“ in Bewegung. Der Zweck der Demonstration war erreicht. Ein Luch und Hoch empfing den „Verbrecher“ im Garten des Parteilokals, so demonstrierend gegen die herrliche bürgerliche „Meinungsfreiheit“ und zeigend, daß der „Sträfling“ nicht geachtet ist. — Die abendliche Festversammlung vereinigte gegen 3000 Menschen, die die Fenster und Türen des Saales noch dicht belagerten. Zunächst sprach Abgeordneter Genosse Reich aus in zündenden Worten über die Bedeutung des Tages. Dann begrüßte der Gesangverein „Morgenstern“ und großer Willkommensbeifall den „befreiten“ Genossen Hennig, der in drastischen Worten Silber aus dem Gefängnis zeichnete und unsere herrliche „Freiheit“ gebührend beleuchtete.

Halle, 1. Mai. Morgens liegen die Arbeit etwa 2000 Personen ruhen, Bauarbeiter, Tischler, Metallarbeiter etc. Die Frühversammlung in Belleue, in der Genosse Dr. Lenich-Leipzig unter starkem Beifall referierte, war überfüllt. An der Nachmittagfeier beteiligten sich etwa 4000 erwachsene Personen. Zwei heftige Unwetter mit anhaltenden Regengüssen beeinträchtigten die Feier auf dem Festplatze recht erheblich. Zu Massenversammlungen gibt es hier leider keine ausreichenden Lokalitäten. Sonst verlief die Feier diesmal ohne besondere Zwischenfälle. Die Polizei scheint sich nun doch noch und nach daran zu gewöhnen und hielt sich in angemessener Entfernung, so daß man, wenn nicht alle Zeichen trügen, annehmen darf, es geht diesmal ohne Prozeß ab.

In Sangerhausen beteiligten sich an der Abendversammlung, in der Genosse Schumann-Halle sprach, 150 Personen.

Königreich Sachsen.

Die Maifeier in Leipzig wurde dieses Jahr anders abgehalten als sonst. Die früher üblichen Abendversammlungen waren für Leipzig fallen gelassen und nur die Orte der weiteren Umgebung hielten Abendversammlungen ab. Dafür waren für Leipzig und Vororte in fünf Sälen — darunter zwei der größten — am Vormittag 11 Uhr Versammlungen arrangiert worden, die sämtlich stark besucht, zum Teil überfüllt waren. Jeder Versammlungsbesucher erhielt eine Karte ausgehändigt, auf der er seinen Namen und die Gewerkschaft, der er angehört, schreiben mußte. Diese Karten wurden dann wieder eingesammelt und jeder Gewerkschaft zur Kontrolle zugestellt. Insgesamt mochten an den Versammlungen 6000 Menschen teilgenommen haben. Die Versammlungsteilnehmer

zogen dann in zwanglosem Zuge nach dem im Westen Leipzigs gelegenen Albertpark, vereinigten sich hier am Bismarck-Denkmal und zogen durch die ganze Stadt nach dem im Osten, in Stöckerth, gelegenen Brauereigarten. Vom prächtigsten Wetter begünstigt, vergrößerte sich der Zug beständig, die überfüllten Straßenbahnwagen brachten fortgesetzt Nachzügler, so daß im Garten und in der großen Festhalle circa 15 000 Menschen versammelt sein konnten. Hier sprach um 4 Uhr Reichstags-Abgeordneter Goldstein in Juidau. Nach dem mißglückten Versuch der Polizei vor drei Jahren, den Moiausflüglern ihren Spaziergang unmöglich zu machen, hält sich die Polizei reserviert und stört den Spaziergang nicht mehr. Der geplante Maifestzug war wie immer polizeilich nicht genehmigt worden, aber die gewaltige Masse der Spaziergänger verfehlte nicht, die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Maideemonstration zu richten; der beabsichtigte Zweck wurde auch ohne Festzug erreicht.

Rittweida. Die Maifeier fand abends 8 Uhr im großen Saale des Schützenhauses statt und war von ungefähr 1000 Personen besucht. Die Feier nahm in allen Teilen einen guten Verlauf.

Grimmsthal. Der Verlauf der Maifeier war großartig. In zwei Sälen Kommerz mit Festrede. Ueber 3000 Personen beteiligten sich am Feste. Festredner Reichstags-Abgeordneter Wiltz, Stolle und Redakteur Schubert-Juidau. 300 Personen begingen das Fest durch allgemeine Arbeitsruhe.

Thüringen.

Ueber die Stellungnahme der Arbeiter der Feilwerke zur Maifeier, deren Beschluß wir schon telegraphisch gemeldet haben, wird uns noch berichtet: Der Vorsitzende des Arbeiter-Ausschusses S. Leber erinnerte in seiner Eröffnungssprache in der Versammlung daran, daß Professor Abbe, um den früher üblichen „Nichtsummel“ zu befeitigen, einen freien Nachmittag gewährt und diesen auf den 1. Mai verlegt habe. Damit war die Arbeiterschaft einverstanden, umso mehr, als es jedem freigestellt war, den ganzen Tag zu feiern; wer bis Mittag arbeitete, bekam allerdings den ganzen Tag bezahlt. In diesem Jahre hat die Geschäftsleitung in einem Anschlag bekannt gegeben, daß sie sich wegen der Dringlichkeit vorliegender Arbeiten genötigt sieht, die Werkstätten am 1. Mai auch nachmittags offen zu halten. Es bleibt jedem Mann freigestellt, zur Arbeit zu kommen, doch soll jedem, der auch am Nachmittag arbeitet, ein Lohnzuschlag von 50 Prozent wie an Feiertagen gezahlt werden. Nach weiteren Verhandlungen mit der Geschäftsleitung hat diese erklärt, daß sie in dem Fernbleiben von der Arbeit, ohne Urlaub seitens des zuständigen Werkmeisters, eine Verletzung des Arbeitsvertrages erblicken müsse und die Betreffenden die Konsequenzen zu tragen hätten. Es frage sich nun, was man unter diesen „Konsequenzen“ zu verstehen habe. Nach Ansicht des Redners könne dies nur der Verlust eines täglichen Arbeitsdienstes sein; weitergehende Konsequenzen, Maßregelung oder dergleichen, seien gleichbedeutend mit einer Schmälerung der Rechte der Angestellten. Ueberhaupt gelte das Verhalten der Geschäftsleitung, die auf die Arbeit am 1. Mai noch eine Prämie setzt, den Anschein, als ob den Arbeitern die Maifeier illusorisch gemacht werden solle. Die Arbeiter hätten sich bisher im Interesse des Geschäfts und des guten Einvernehmens mit der Geschäftsleitung nicht geweigert, auf längere Zeit regelmäßig Ueberstunden zu machen. Zeige aber die Geschäftsleitung keine Gegenliebe mehr, dann könne einmal von dem statutarischen Recht der Ueberstunden-Verweigerung Gebrauch gemacht werden. In der Diskussion wurde bittere Klage geführt über die mehr juristische als soziale Auffassung des gegenseitigen Verhältnisses; der Geist Abbes sei nicht mehr lebendig. Nach Schluß der Diskussion gelangte eine Resolution zur Abstimmung, die allen Geschäftsangehörigen, die nicht ganz dringende Arbeiten zu verrichten haben, empfiehlt, am 1. Mai die Arbeit für den ganzen Tag ruhen zu lassen. Alle Konsequenzen, die den einzelnen Arbeitern daraus eventuell entstehen sollten, werden auf alle Fälle von den gewerkschaftlichen Verbänden abgewehrt werden. Diese Resolution wurde einstimmig angenommen.

Nachträglich meldet uns unser Korrespondent noch, daß die Vorsteher einzelner Werkstattdarstellungen der Firma Carl Zeiß den nachgekauften Urlaub direkt verweigert haben. Wie sich diese Herausforderung der Arbeiterschaft in dem sozialen Musterbetriebe weiter gestaltet und welche Folgen sie zeitigen wird, muß sich bald herausstellen.

Die Maifeier in Jena wurde in der ersten Stunde des andbrechenden Tages mit einem Umzug der Studenten eröffnet. Was bei den Arbeitern das öffentliche Wohl gefährdete, war bei den Studenten eine läbliche Tat, ja sogar ein patriotisches Verdienst. Denn den harmlosen Viedern „Der Mai ist gekommen“ und „Stolz an Jena soll leben“, folgte auch die Nationalhymne „Deutschland, Deutschland über alles“. Keinem der maifeiernden Jenaer Söhne sind die Worte „Einigkeit und Recht und Freiheit“ im Halse stecken geblieben — was kümmert sie die gemeine Freiheit, wenn ihnen nur die privilegierte akademische Freiheit gewahrt bleibt! Natürlich ist durch den nachlässigen Gesang, durch das Klappern mit den Biergläsern und Holstannen das öffentliche Wohl nicht gefährdet worden. Aufgefallen ist das starke Polizeiaufgebot, mit dem der Zug beschützt wurde. Schulleute eröffneten und schlossen den Zug, Schulleute schafften Platz und Schulleute sorgten dafür, daß die Arbeiter sich nicht etwa dem Zuge anschließen. Die Sorge war unnötig. Die Arbeiter begnügten sich mit der vor aller Welt erfolgten Feststellung, daß sie minderen Rechtes sind.

Als im Morgengrauen die ersten Ausflügler das Freie betraten, da wehte vom Fort hoch auf dem Gerüst, das den zukünftigen Bismarckturm markiert, eine große rote Fahne; nach einigen Stunden wurde sie von ihrem weithin sichtbaren Standpunkt herabgeholt.

Die Vormittagsversammlung im Radkeller zu Benigenjena war von ungefähr 200 Personen besucht. Abends folgte ein Kommerz im großen Saal des Volkshauses mit einer Festrede und Gesangsvorträgen.

Weimar. Die Maifeier verlief in bester Weise; circa 250 Personen feierten durch Arbeitsruhe. Die Festrede hielt der Reichstags-Abgeordnete A. Baudert bei überfülltem Saale. Die Nachmittagfeier wurde durch ein Gewitter stark beeinträchtigt.

In Königssee, Thüringen, hielt Reichstags-Abgeordneter Hoffmann-Saalfeld am Sonntag vor einer von 300 Personen besuchten Volksversammlung die Festrede.

Neuß a. L. Die Maifeier gestaltete sich in unserem Wahlkreise, wie in den früheren Jahren, zu einer imposanten Demonstration. Die Frauenthler Genossen hielten die Feier bereits am Sonntag im dortigen Schützenhaus ab. Der Besuch war sehr stark. Genosse Louis Eckstein-Juidau hielt eine ausgezeichnetes Referat. Die Genossen in Zeulenroda, die die Feier früher in zwei Sälen abhielten, hatten sie diesmal auf einen Saal konzentriert. Dafür hielten sie bereits am Sonntag eine Volksversammlung ab, in welcher Genosse Schubert-Juidau referierte. Am Montag früh fand ein zwangloser Spaziergang und nachmittags ein Umzug durch die Stadt nach dem Schützenhause statt. — Für Greiz war ein Spaziergang nach dem Knottengrund veranstaltet worden. An dem Spaziergang, der durch prächtiges Wetter begünstigt wurde, beteiligten sich circa 70 Personen. Die Abendfeier fand in Grimms Sälen statt. — Wehliche Arrangements hatten die Genossen in Trömis-Abschalt, Pöhlitz-Naasdorf, Herrmannsgrün-Rendau, Kurzhau-Kaishau-Gommla, Rotenthal-Dölan-Sachwitz und Caselwitz-Grochly getroffen. Wir können auch auf diese Maifeier mit Befriedigung zurückblicken.

Hannover.

Die Maifeier in Hannover-Dinden nahm einen über alle Erwartungen imposanten Verlauf. Die höchsten Hoffnungen sind weit übertroffen worden. Schon die vormittags um 9 Uhr angelegte Versammlung für die Genossen, die den 1. Mai durch Arbeitsruhe feierten, setzte in Erlaunen. Jährte man in früheren Jahren die Besucher der Vormittags-Versammlung nach Hunderten, so ist diesmal die Zahl mit 2000 noch zu gering bemessen. Die Räume des Volkshauses waren überfüllt. Genosse Weinert sprach hier über die Bedeutung des Maifesttages. Nach-

mittags 3 Uhr begannen in den großen Gartenlokale „Vella Vista“, „Rahenwalder Turm“ und „Vindenhof“ die Nachmittagsfeiern. Der Besuch war schon zu Beginn ein enormer. Gatten doch viele Tausend Arbeiter, denen es nicht möglich war, schon am Vormittag zu feiern, es sich nicht nehmen lassen, wenigstens am Nachmittag das Joch der Arbeit abzuschütteln, unbekümmert um die Nähe des Unternehmertums. Nach Schluß der Arbeitszeit in den Fabriken und Werkstätten war der Andrang zu den Festlokalen ein ungeheurer. 25-40 000 Personen nahmen an den Festveranstaltungen teil und zollten den Rednern Brey, Thomafer und Leinert jubelnde Zustimmung. Eine solch herrliche Demonstration hat Hannover noch nie gesehen. In früheren Jahren reichte das Lokal „Vella Vista“ zur Not aus, um die Demonstranten zu fassen und in diesem Jahre war nicht nur dieses überfüllt, sondern auch das gleich große Etablissement in Wahrenwald und der zu dreiviertel so große „Vindenhof“ boten nicht genügend Raum. In dieser Laftage ist zu erkennen, wie gewaltig die diesjährige Maffeierversammlung und imponierend wirkte. Sie war vom prächtigsten Wetter begünstigt und wird eine nachhaltige Wirkung ausüben, nicht nur bei den Genossen, diese zu emfiger Tätigkeit anspornend, sondern auch bei den Gegnern.

Am Sonntag fanden Maffeierversammlungen in den Vororten L i m m e r und V a d e n s t e d t, in dem vor einer Nachwahl stehenden neunten hannoverschen Wahlkreis. Beide sehr gut besuchte Feiern sind eine gute Vorbedeutung für die am 30. Mai stattfindende Reichstagswahl. Es nahmen in jedem Ort 300 Personen daran teil.

In V e i n e war die Maffeierversammlung am vormittags 11 Uhr am Sonntag abgehalten. Die Arbeiter des größten, 60 Prozent Dividende zahlenden industriellen Betriebes in dieser Gegend, des zur „Neber Hütte“ gehörigen „Feiner Walzwerkes“ hielten sich aus Furcht vor Maßregelungen von der Feier fern. Dennoch war die zu ungelegener Zeit festgesetzte Versammlung gut besucht. Etwa 300 Arbeiter waren erschienen.

In H i l d e s h e i m machten die Genossen morgens einen Spaziergang, an dem hundert Personen teilnahmen; abends fand eine großartig verlaufene Festveranstaltung im Gewerkschaftshaus statt, in der Genosse Raub-Hannover sprach. Die Teilnehmerzahl betrug 700. Die Feier in S a r s e d t wurde am Sonntag abgehalten, 200 Personen erschienen in der Versammlung.

Bayern.

München, 1. Mai. In der bayerischen Hauptstadt herrscht jetzt ein ungemein reges politisches Leben. Die Landtagswahlen, die die Entscheidung über das Schicksal des Reiches bringen sollen, stehen vor der Tür und die einzelnen Parteien machen die größten Anstrengungen, um ihre Wählertruppen zu vermehren. Namentlich aber in unserer Partei wird mit einem Eifer gearbeitet, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Als erster Erfolg zeigt sich eine stetige, erhebliche Zunahme der Mitgliederzahl der politischen Organisation und der Abkommen unseres Parteiorgans. Diesem regen Leben entspricht auch die Beteiligung an der diesjährigen Maffeierversammlung. Die beiden Vormittagsversammlungen, die in dem riesigen Saale des Münchener Kindl-Kellers und in der Schwabinger Brauerei stattfanden, waren total überfüllt und die Neben der Genossen Ad. K ü l l e r und Ed. S c h m i d wurden mit großer Begeisterung aufgenommen. Die S c h n e i d e r hielten, wie alljährlich, am Vormittag eine eigene, sehr zahlreich besuchte Versammlung ab, in der Genosse L i m m e r referierte. Nachmittags fand ein Ausflug nach Holzhausen statt, der vom herrlichsten Sommerwetter begünstigt war und an dem eine sehr zahlreiche, festlich gestimmte Menge teilnahm. Für die Arbeiter, die nicht den ganzen Tag feiern konnten (in zahlreichen Betrieben ist nur der Nachmittag frei), waren in den verschiedenen Stadtteilen 6 gleichfalls sehr stark besuchte Versammlungen arrangiert.

In N ü r n b e r g fanden abends fünf Versammlungen in großen Lokalen statt, die zum Teil überfüllt waren. Der Gesamteindruck der Versammlungen war noch nie so mächtig wie diesmal. Die Polizei wies die Frauen aus. — In F ü r t h war vormittags eine stark besuchte Versammlung. Nachmittags zogen trotz des Verbotes 2000 Mann in geschlossenem Zuge zum Festplatz. Die Polizei stellte zwar 20 Mann vor der Stadt auf, um den Zug zu zerstreuen, dieser nahm jedoch einen anderen Weg. — In B a y r e u t h, W ü r z b u r g, S c h w e i n f u r t, E r l a n g e n und S c h w a b a c h feierten viele Arbeiter.

In A u g s b u r g war die Arbeiterruhe größer als bisher. Vormittags wurde die Maffeierversammlung durch einen Waldausflug begangen; die Abendversammlung war sehr stark besucht. Ein Fortschritt zeigt sich auch in L e c h a u s e n; die Frühversammlung war dort gut, die Abendversammlung stark besucht.

Württemberg.

In W ü r t t e m b e r g zeigte die Maffeierversammlung, soweit die Arbeiterruhe in Betracht kommt, gegenüber der Feier im Jahre 1903 einen nicht unerheblichen Rückgang. In Stuttgart insbesondere hatte die Arbeiterruhe einen kaum nennenswerten Umfang. In fast allen größeren Betrieben wurde gearbeitet, und die etwa 600 Arbeiter, die sich zu dem vom Gewerkschaftsrat und Partei gemeinsam veranstalteten Festschoppen mit Konzert zusammengefunden hatten, waren in ihrer Mehrzahl fleingeworbene Arbeiter. Besser besucht war das Nachmittagskonzert im Dinkelader-Saale. Die eigentliche Feier war auf den Abend verlegt; doch ließ auch der Besuch der fünf Abend-Versammlungen zu wünschen übrig. Nicht ohne Einfluß auf dieses Abflauen war der im Januar dieses Jahres gefasste Beschluß des Stuttgarter Gewerkschaftsrates, auf die bisher üblich gewesenen Vormittagsversammlungen und auf den festlichen Strahmzug fortan zu verzichten. Der Beschluß, den auch die städtische Parteileitung stillschweigend anerkannte, war nicht dazu angetan, die Arbeiter zur Arbeiterruhe aufzumuntern. Dazu kam noch, daß zur Vergrößerung des Schiller-Sammelns fast alle Betriebe am 8. Mai feierten werden; die Fabrikanten aber die Kosten ihrer Schillerbegeisterung von den Arbeitern tragen lassen, denen sie den Lohn für den freien Tag abziehen. Der Ausfall zweier Tagelöhne aber innerhalb einer Woche ist für die Arbeiter ein so schweres materielles Opfer, daß sie um den aufgewungenen freien Tages willen den eigenen Feiertag fahrlässig ließen. Gemeinenswert ist, daß auch der Stuttgarter Konsumverein, dessen Mitglieder in der Mehrzahl Arbeiter sind, seine Verkaufsstände am 1. Mai offen hielt.

Etwas besser war das Bild in der Provinz. Dort zeigte sich wenigstens das Bestreben, das Ertrugene nicht fahren zu lassen, und das größere Gewicht, das dort auf die Feier gelegt wurde, trat auch in der Auswahl der Festredner hervor. Von den württembergischen Reichstags- und Landtags-Abgeordneten sprach kein einziger in Stuttgart; K e i l referierte in Ludwigsburg, D i e t h in G ö p p i n g e n, H i l d e n b r a n d in der Schweiz, K l a r a K e t t l i n in Heidelberg, L a u f g e r in Cannstatt u. In Cannstatt wie auch in den anderen großen Stuttgarter industriellen Nachbargemeinden Feuerbach und Ruffenhäuser ging überhaupt ein frischerer Zug durch die Feier. Die Cannstatter Genossen ließen sich ihren gewohnten festlichen Umzug am Nachmittag nicht nehmen, ebenso veranstalteten die Ruffenhäuser Arbeiter einen Demonstrationsumzug und hielten ihre Versammlung am Nachmittag ab.

Je mehr Nachrichten aus der württembergischen Provinz einlaufen, desto deutlicher stellt sich das Fiasco der Maffeierversammlung in Stuttgart als das rein lokale Ergebnis einer Reihe von Fehlern und lokalen Zufälligkeiten in der ganzen Veranstaltung heraus. In den Industriezentren außerhalb Stuttgarts hat die Arbeiterruhe, soweit bis jetzt Meldungen vorliegen, an Umfang gewonnen, so in Eßlingen, in Ruffenhäuser, Cannstatt, Heilbronn, Ulm usw. Nebenall, wo Tagesfeier in würdiger Form veranstaltet wurden, waren nicht nur diese, sondern auch die Abendveranstaltungen starken Besuch auf. So z. B. beteiligten sich an dem Nachmittagsumzug in Cannstatt weit über 1200 Personen, also fast mehr, als

in allen fünf Stuttgarter Abendveranstaltungen zusammen gezählt werden können. Bezeichnend ist, daß nicht nur der Stuttgarter Konsumverein, entgegen der bisherigen Gepflogenheit, seinen Anstellern keine Arbeiterruhe am 1. Mai gewährte, sondern auch die Orts-Krankenkasse, die dafür am 8. und 9. Mai, also an zwei Tagen, aus Anlaß der städtischen Schiller-Fest ihre Bureau's geschlossen halten wird.

Die Maffeierversammlung im Ausland.

Schweiz.

(Privatdepesche des „Vorwärts“.) Maffeierversammlung bei prächtigstem Wetter in der ganzen Schweiz großartig verlaufen. An allen Orten starke Beteiligung an den Festtagen, insbesondere auch Frauen und Kinder nach Tausenden. Züricher Festzug 10 000 Teilnehmer, 1000 Kinder. Festplatz 15 000 Personen. Im ganzen eine eindrucksvolle Kundgebung der Arbeiterschaft im ganzen Lande.

Die Maffeierversammlung in Italien ist, so wird uns von unserem römischen Korrespondenten telegraphisch gemeldet, ohne Zwischenfall verlaufen. Die Arbeiterruhe war eine allgemeine, auch in den Staatswerkstätten, speziell den Eisenbahnwerkstätten. Der Straßenbahnverkehr ruhte. In den Gemeinden mit sozialistischer Gemeindevertretung waren die Schulen geschlossen. Ein gewaltiger Umzug wurde in Turin veranstaltet; in den anderen großen Städten waren die Festzüge verboten worden. Ueberall wurde ein nie gesehenes Militäraufgebot bereit gehalten. Die Festnummer des „Avanti“, die in vergrößertem Format erschien, wurde in einer Auflage von 80 000 abgesetzt.

Die Mai-Demonstration der Londoner Arbeiter fand im Hyde-Park statt. Ueber 8000 Arbeiter nahmen daran teil und erklärten sich für den Reichstagsentwurf und die Demokratisierung der Verfassung. Aus Paris berichtet das offiziöse „Wolffsche Bureau“:

Eine heute von dem Allgemeinen Arbeiterverbande aus Anlaß der Maffeierversammlung in der Arbeitsbörse veranstaltete Versammlung nahm einen stürmischen Verlauf. Nach Schluß der Versammlung kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, wobei etwa 12 Verhaftungen vorgenommen wurden.

Ferner wird offiziös gemeldet aus: St. Etienne, 1. Mai. Bei Kundgebungen, die hier anlässlich der Maffeierversammlung stattfanden, kam es zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und der Menge. Hierbei wurden zwei Polizeibeamte und drei Arbeiter verletzt. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Toulon, 1. Mai. Trupps von Sozialisten durchzogen heute die Straßen und veranlaßten die Schließung der Geschäfte. Die Manifestanten zogen dann zum Arsenal und mißhandelten dort die Arbeiter, die sich nicht an der Maffeierversammlung beteiligen wollten.

Toulon, 2. Mai. Aufständler beschäftigten die Offiziere und Unteroffiziere, welche ihnen begegneten, und zwangen sie, ihre roten und schwarzen Fahnen zu grüßen. Sie sangen revolutionäre Lieder und verhöhnten die Armee, die Bürgerwehr und das Kapital. Ein Mätröse wurde durch Messerstiche verletzt.

Mai-Aussperrungen.

Alle Berichte stimmen darüber überein, daß heuer die Maffeierversammlung durch Arbeiterruhe einen Umfang angenommen hat, wie nie vorher. Im direkten Gegensatz zu diesem Umfang der Feier steht das Ergebnis der von den Unternehmern angebrohten Aussperrungen.

Weshalb ein Gewähr herrschte gestern in der „Neuen Welt“ zu N i d d o r f, wo die Berliner Holzarbeiter die Maidemonstration begingen. Alle Teile des riesenhaften Lokales waren bis auf den letzten Platz gefüllt; an 20 000 Menschen drängten sich im Riesen-saal und in den Garten des mächtigen Etablissements. Der Zustrom und Abstrom dieser Menschenmassen verursachte eine wahre Völkerverwanderung und es gab Augenblicke, wo die nach Niddorf verkehrenden Straßenbahnen derart von Holzarbeitern überfüllt waren, daß sie für den übrigen Verkehr nicht mehr in Betracht kamen.

Wie ist demgegenüber die Aussperrung der Tischler ausgefallen?

Einen Tag ausgesperrt hatten bis gestern mittag die Firmen P r i b b e n o w, K ä s t e r (Waugeschäft), S o m m e r l a n d, H o f f m a n n und D r e m e r mit zusammen 130 Tischlergesellen. Für zwei Tage ausgesperrt sind die Arbeiter bei H u n d t, T r e p p e n g e l a n d e r f a b r i k, S c h ö n e u. S e i l, P i a n i n o f a b r i k, E r d m a n n, K i s t e n f a b r i k, und G r ö s e u. K l i n g m a i l l e r, W ö b e l s c h l e r e i. In diesen vier Betrieben sind 51 Arbeiter ausgesperrt, davon 34 Mitglieder des Verbandes. Bis Sonnabend, den 8. Mai ausgesperrt sind 18 Gesellen der Bautischlerei H o l s t e i n. Völlig entlassen sind 87 Mann, davon allein 24 in der Fabrik von S c h i e m a n n u. W a d s e n; die übrigen verteilten sich auf die Werkstätten S c h r ö b e r, S c h l ä t e r, M e s s i n g e r u. G r o s s, G r o s s, V e n d l i n, S t e i n u. K o s t e l, M ü l l e r, P r i n z e s s e n s t r a ß e, und D r a u e r (Stellmacherei).

Auch die Aussperrung im Waugewerbe hat in keiner Weise dem entsprochen, was den Arbeitern angebroht wurde. Wer am 1. Mai selbst die verlassenen Bauten sah und nun der Meinung war, daß dieselben am Dienstag der Androhung der Unternehmer entsprechend daselbe ob Bild bieten würden, war angenehm enttäuscht, auf fast allen Bauten emsige Tätigkeit beobachten zu dürfen. Von 6000 maffeierversammelnden Bauern sind in Berlin allerhöchstens 1500 auf einen Tag ausgesperrt worden. Bei den Zimmerern ist der Prozentsatz ungefähr derselbe.

Aussperrt sind sonst noch die Bretterträger und Brettischneider, die im Gasarbeiter-Verbande organisiert sind. Teilweise wurden diese auch völlig entlassen. So entließ die Firma Sauerland Nachf. Behnd in der Lohmühlenstraße circa 40 Mann, weiter die Firma Welle u. Elbe ebenda 12 Mann. Schwarz u. Vollmann in Stralau haben 18 Mann entlassen. Eine Reihe anderer Firmen haben ihre Leute nur vorübergehend ausgesperrt. Die Aussperrung resp. Entlassung scheint schon längere Zeit vorbereitet zu sein. So hatte die Firma Sauerland Nachf. sich schon vorher aus der Gegend von Lübben 20 „Arbeitswillige“ beschriebenen, mit denen sie auch der Firma Welle u. Elbe auszuweisen versuchte.

Die Millionen-Firma David Franke u. Söhne sperrte sämtliche Maschinenarbeiter, Bretterträger und Hilfsarbeiter aus.

Originell wirkte sich die Firma Kaiser u. Schmidt in der Johanniststraße mit der unangenehmen Sache abzufinden. Sie nahm am 1. und 2. Mai ihre diesjährige Inventur vor. So kam die zielbewusste Arbeiterschaft zu ihrer Maffeierversammlung und die über Ideen wie die Maffeierversammlung sich erhaben dünkenden „besseren“ Angestellten der Firma konnten sich mit eifriger Arbeit die dumme Sehnsucht nach draußen vertreiben, welche die blinde Sonne am 1. Mai wohl in jedem getveht hat.

Im ganzen hat gerade die letzte Maffeierversammlung gezeigt, daß der Widerstand des Unternehmertums um so viel schwächer wird, als das Proletariat energischer für dieselbe eintritt. — Auch eine gute Lehre für die Zukunft!

Aus Industrie und Handel.

Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. Gegenüber den frohlockenden, übertrieben-optimistischen Berichten vom rheinischen Eisenmarkt, die in den letzten Wochen durch die Presse liefen, haben wir wiederholt hervorgehoben, daß zwar eine Besserung in der Lage

der deutschen Eisenindustrie unüberleubar sei, daß aber ein Teil der Aufträge ziemlich deutlich einen Saisoncharakter trage und deshalb vielleicht schon im Mai eine zeitweilige Ermattung des Marktes eintreten werde. Mit dieser Wahrscheinlichkeit rechnen, wie es scheint, auch die Eisenindustriellen selbst, denn in einem Ueberblicksartikel, in welchem die augenblickliche gute Geschäftslage des Eisenmarktes hervorgehoben wird, schreibt die meist aus diesen Kreisen inspirierte „Rhein-Westf.“:

Entsprechend dem Beschäftigungsgrade sind die Lieferfristen schon mehrfach recht ausgedehnt und betragen durchschnittlich sechs bis acht Wochen. Hin und wieder geben sich auch schon Besorgnisse kund, daß mit dem Eintritt der wärmeren Jahreszeit die Lieferfristen noch weiter ausgedehnt und der Ansturm so stark werden möchte, daß Verlegenheiten in Halbzeug und Rohstoffen eintreten könnten. Die Besorgung dürfte indessen nach unserer Ansicht vorläufig noch verfrüht sein, denn nach Deduktion des Bedarfs ist eine weitere Zunahme des Auftragsbestandes für die nächsten Monate noch nicht zu erwarten. Die Nachfrage hat sich im letzten Monat bereits entsprechend verringert und während im März bei einzelnen der größeren Stahlwerke noch 50-60 000 Tonnen an Neu-Aufträgen eingingen, betragen dieselben im April nur noch 15-20 000 Tonnen bei einem gegen die Vormonate erheblich gesteigerten Absatz. In der Verlaufsstatistik wird notgedrungen in den Sommermonaten eine ruhigere Tendenz Platz greifen, sodas die Werte zur Abwicklung ihrer angefallenen starken Lieferungsverbindlichkeiten etwas Luft bekommen.

Indes wird es sich voraussichtlich nur um eine relativ kurze Abflattung handeln; im ganzen hat der Eisenmarkt sich entschieden geträgt.

Eine neue Konzentration im Bankgewerbe wird aus Köln gemeldet, nämlich die Angliederung der schon bisher der Dresdener Bank nahestehenden Rheinischen Bank an den A. Schaaffhausenschen Bankverein. In diesem Zweck wird die Rheinische Bank, wie der Schaaffhausensche Bankverein offiziell anständig, ihr jezt 10 Millionen Mark betragendes Aktienkapital um 11 Millionen Mark, somit auf 21 Millionen Mark, erhöhen und ihren Hauptsitz von Wülheim a. d. R. nach Essen verlegen. Von den neu auszugebenden, ab 1. Juli 1905 dividendeberechtigten Aktien der Rheinischen Bank wird der A. Schaaffhausensche Bankverein 6 Millionen Mark auf Namen lautende Aktien al pari als dauernden Besitz übernehmen und dagegen die Geschäfts seiner Zweigabteilung in Essen vom 1. Juli 1905 ab auf die Rheinische Bank übergehen lassen. Gleichzeitig wird Herr Direktor Franz Wolke in Essen aus der Direktion des A. Schaaffhausenschen Bankvereins ausscheiden und als leitender Direktor zur Rheinischen Bank überreten; letztere wird zwei Mitglieder des Vorstandes des Bankvereins in ihren Aufsichtsrat zuwählen, dem gegenwärtig u. a. Herr August Tschliss als Vorsitzender, Herr Hugo Stimm als stellvertretender Vorsitzender und Herr Geheimrat Müller (Dresdener Bank) angehören.

Die weiterhin mit gleicher Dividendenberechtigung auszugebenden 5 Millionen Mark neue Aktien der Rheinischen Bank übernimmt ein aus Mitgliedern des Aufsichtsrats der Rheinischen Bank und aus der Interessengemeinschaft Schaaffhausenscher Bankverein—Dresdener Bank bestehendes Konsortium zum Kurse von 108 Prozent plus Stempel, mit der Maßgabe, daß davon die Hälfte mit 2 1/2 Millionen Mark Aktien zum Kurse von 112 1/2 Prozent den bisherigen Aktionären der Rheinischen Bank zum Bezuge angeboten werden sollen.

Kurswaller. Der Vorstand der Berliner Börse hat gestern beschlossen, entsprechend der Anregung der Maffeierversammlung, eine Vermehrung der Kurswallerstellen bei der Handelskammer zu beantragen.

Amerikanische Großschlächtereien. Wie in manchen anderen amerikanischen Gewerben, so ist auch im Schlächtergewerbe der Vereinigten Staaten der Großbetrieb zu einer in Europa völlig unbekanntem Ausdehnung gelangt. Die Schlächtereien sind dort vielfach von großen Aktiengesellschaften betrieben, unter denen vornehmlich die Firmen Swift u. Company, die National Packing Company und Armour u. Company hervorstechen und fast einen Weltkurs erlangt haben. Die größte dieser Gesellschaften ist die in Illinois begründete Firma Swift u. Company mit einem Kapital von 85 Millionen Dollar. Sie zählt über 6000 Aktionäre und betreibt Schlachtereien in Chicago, Kansas City, South Omaha, East St. Louis, South St. Joseph, Fort Worth und South St. Paul. Sie schlachtete im Jahre 1903 insgesamt 1 578 215 Rinder, 4 079 766 Schweine und 2 384 261 Schafe.

An zweiter Stelle steht die Firma Armour and Company mit einem Kapital von 20 Millionen Dollar, die nur von Mitgliedern der Familie Armour gebildet wird. Die Gesellschaft mit der Tochterfirma Armour Packing Company (Kapital 7,5 Millionen Dollar) betreibt Schlachtereien in Chicago, Kansas City, South Omaha, West St. Louis und Fort Worth, errichtet jezt auch eine Anlage in Sioux City. In den Schlachtereien der Gesellschaft wurden im Jahre 1903 zusammen 1 255 363 Rinder, 3 451 892 Schweine und 1 496 894 Schafe geschlachtet.

Die National Packing Company, die dritte der ganz großen Gesellschaften, ist erst 1900 in New Jersey mit einem Kapital von 15 Millionen Dollar gegründet. Sie übernahm die Aktien einer Anzahl kleinerer Schlachtereien. Der National Packing Company gehören drei Schlachtereien in Chicago, zwei in Kansas City und je eine in St. Louis, Omaha, New York und Hutchinson (Kansas). Sie schlachteten zusammen 848 894 Rinder, 3 101 425 Schweine und 739 434 Schafe im Jahre 1903.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Stadtverordneten-Wahltag.

Karlsruhe (Baden), 2. Mai. (Privatdepesche des „Vorwärts“.) Bei der heutigen Stadtverordneten-Wahl eroberte die Sozialdemokratie sämtliche 16 Mandate mit 1200 Stimmen Mehrheit gegen die vereinigten bürgerlichen Parteien.

Zum Transportarbeiter-Ausstand in Wien.

Wien, 2. Mai. (W. T. Z.) Im Zusammenhang mit dem Ausstand der Transportarbeiter kam es auch heute mehrfach zu Zusammenstößen. Am Nachmittag begannen Verhandlungen zwischen den ausständigen Transportarbeitern und den Unternehmern, die zu Konzessionen bereit waren. Nach langen Bemühungen gelang es, die Führer der Ausstandsabteilung und die Arbeiter zur Annahme von Konzessionen zu bewegen. Es besteht daher die Hoffnung, daß die Arbeit morgen in allen Betrieben wieder aufgenommen wird.

Beratung des Einwanderungsgesetzes.

London, 2. Mai. (W. T. Z.) Das Unterhaus trat heute nach den Osterferien wieder zusammen. Im Laufe der Beratung der am 18. April eingebrachten Bill betreffend die Einwanderung sprachen sich Sir Charles Dille und andere Liberale gegen den Gesetzesentwurf aus unter Hinweis darauf, daß er keine Vorkehrung treffe in Fällen, wo es sich um Opfer politischer oder religiöser Verfolgung handle. Trevelyan (lib.) sagt, wahre und allgemeine Sympathie bestünde für das unterdrückte russische Volk. Nicht nur russische Juden, sondern Nationalrussen flüchteten aus Rußland, um der Konstriktion zu entgehen. Diese Leute würden von England ferngehalten werden und würden noch größere Schwierigkeiten haben, Amerika zu erreichen, wenn die Bill angenommen würde. Evans Gordon (kons.) befürwortet den Gesetzesentwurf und sagt, dieser verleihe nicht gegen das seit alter Zeit bestehende englische Recht für politische Gesetzwidrigkeiten. Wenn der Priester Gapon oder Magin Gork nach England kämen, würden sie auf Grund der Bestimmungen der Vorlage nicht vom englischen Boden ausgeschlossen werden.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Mittwoch, den 3. Mai:
Anfang 7 1/2 Uhr:

Opernhaus, Garmen.
Schauspielhaus, Prinz Friedrich von Homburg.

Neues Opernhaus, Jung-Heidelberg.
Deutsches, Der Brindabozent, Berliner, Die eiserne Krone, Welken, La petite désortouse. — La main.

National, Der Postillon von Lonjumeau.

Neues, Ein Sommernachtstraum.

Thalia, Das Urteil des Midas. — Die Hader von Lucca.

Zentral, Die neugierigen Frauen.

Schiller O. (Wallner-Theater.)
Die Hader von Lucca.

Schiller N. (Friedrich Wilhelm-Bühnen-Theater.) Gyges und sein Ring.

Leistung, Eiga.

Kleines, Die Neuwermählten. Abschließendes.

Reizhaus, Herzogin Crevette.

Triang, Der zweite Mann.

Welle-Alliance, Liebesmänner.

Carl Weiss, Der Gamskönig. (Der Goldbauer).

Reichshallen, Stettiner Sänger.

Kaiso, Kolos Vater.

Schauspielhaus, Der Familientag.

Metropol, Die Herren von Maxim.

Nipolo, Das Weibchenmädchen.

Spezialitäten.

Wintergarten, Leo de Merode.

Spezialitäten.

Deutsch-Amerikanisches, Uebert.

Grünenfeld-Theater, Die Neuwermählten.

Passage-Theater, Emmi Kröchert.

Die 7 Wälder, Spezialitäten.

Urania, Taubenstraße 48/49.

Abends 8 Uhr: Tierleben in der Wildnis.

Invalidenstr. 57/62, Sternwarte. Täglich geöffnet von 7 bis 11 Uhr.

Neues Theater.

Anfang 7 1/2 Uhr:

Ein Sommernachtstraum.

Donnerstag u. folgende Tage: Ein Sommernachtstraum.

Kleines Theater

Anfang 8 Uhr.

Die Neuwermählten.

Hierauf: Abschiedssouper.

Donnerstag: Rosmersholm. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Freitag zum 600. Male: Nachtsyl.

Sonabend: Rosmersholm. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Sonntag: Die Neuwermählten.

Abschiedssouper.

National-Theater

Weinbergsweg 19.

Mittwoch, den 3. Mai 1905:

Der Postillon von Lonjumeau.

Gastspiel des Königl. Kammerjägers Werner Alberti.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Morgen: Die lustigen Weiber von Windsor. — Freitag: Undine.

Apollo-Theater.

218, Friedrichstraße 218.

Debüt der erstklassigen Kapellbesetzung.

Wiederanstreten von Robert Stoid.

zum 169. Male: Berliner Luft.

Metropol-Theater

Der größte Erfolg der Saison!

Zum 178. Male: Die Herren von Maxim.

Große Anstaltungsposse mit Gesang und Ballett in 5 Bildern.

Anf. 8 Uhr. Rauchen gestattet.

Trianon-Theater.

Heute und folgende Tage:

Ihr zweiter Mann.

Anfang 8 Uhr.

Kasino-Theater

Kottbuserstraße 37. Täglich 8 Uhr:

Nur noch kurze Zeit!

Lolo's Vater.

Goltschütz in 4 Akten v. L'Arronge.

Hoher das vollst. neue Mai-Programm.

Sonntag nachm. 4 Uhr: Heirat auf Probe.

Residenz-Theater.

Dr.: Richard Alexander.

Heute und folgende Tage 8 Uhr:

Herzogin Crevette.

Schwank in 1 Vorspiel u. 3 Akten von Georges Feydeau.

Darstellung von Benno Jacobson.

Urania, Taubenstr. 48/49

8 Uhr:

Tierleben in der Wildnis.

Sternwarte Invalidenstr. 57/62.

P. CASTAN'S ANOPTICUM.

Friedrichstr. 165.

Das sensationelle Riesen-Mädchen!!!

Rosa Wedsted, 2 Meter 20 cm hoch, größte lebende Riesin der Welt.

Neue Königl. Oper (Kroll).

Heute und folgende Tage: ! Novität!

Jung-Heidelberg.

Operette von Millöcker.

Anf. 7 1/2 Uhr. Billetverkauf: Kgl. Opernhaus, Schalter 3, Wertheim.

Invalidendank und Abendkasse.

Passage-Theater.

Anf. d. Abendvorstellung 8 Uhr.

Anf. nachm. Sonntag 3, Wochentag 5 Uhr.

Oriona

akrobatische Tänzerin.

Hinode Truppe

japanische Gymnastiker.

Emmi Kröchert

mit neuem Repertoire und das glänzende Mai-Programm.

Lustspielhaus.

Abends 8 Uhr:

Der Familientag.

Abendlich: Der Familientag.

Sommerpreise.

Gebrüder Herrfeld-Theater.

Die Meyerhains.

Komödie in 3 Akten mit den Autoren Anton u. Donat Herrfeld in den Hauptrollen.

Anfang 8 Uhr. Vorverkauf 11—2 Uhr.

Montag, den 15. Mai: Letzte Vorstellung in dieser Saison.

Bernhard Rose-Theater

Gesundbrunnen, Badstraße 58.

Heute Mittwoch, den 3. Mai 1905:

Große Extra-Vorstellung zu vorkühnlichen Preisen:

Das Schloß am Meer.

Original-Schauspiel in vier Akten von Oskar Walther.

Nach der Vorstellung: Gr. Ball.

Anf. 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Vorzugskarten haben Günstigkeit.

Gustav Behrens

Spezialitäten-Theater.

Frankfurter-Allee 85.

Das großartige neue Mai-Programm.

20 erstklassige Nummern.

Abendlich: Großer Ringkampf

Parodie.

Otto Pritzkows

Abnormitäten-Ansstellung

Münzstr. 16.

Kurzes Gastspiel des berühmten taubstummen Hunderkünstlers

Paulo.

Professor

Lola, die Erlösung eines

Wesels aus dem Nichts.

Ilona, tiefendame, 495 Pfund

schwer, schwerste Dame, die je gelebt.

Arabella, total taubstumm

tätowiert.

Entree 20 Pf.

Schiller-Theater

Wittwoch, abends 8 Uhr:

Die Haubnerleche.

Schausp. i. 4 Akten v. E. v. Wildenbruch.

Donnerstag, abends 8 Uhr:

Die Herren Söhne.

Freitag, abends 8 Uhr:

Augen rechts.

Hierauf: Die sittliche Forderung.

Wittwoch, abends 8 Uhr:

Gyges und sein Ring.

Eine Tragödie in 5 Akten von Friedrich Hebbel.

Donnerstag, abends 8 Uhr:

Gyges und sein Ring.

Freitag, abends 8 Uhr:

Maria Stuart.

Neues Konzerthaus

Grand Hotel Alexanderplatz.

Inhaber: Albert Moerner, Blumengarten.

Heute, sowie täglich:

Gastspiel des Wiener Konzert- und Variété-Ensembles

Direktion: R. Sander.

Anfang: 9 Uhr.

Orientalisches Ballhaus

Neue Königstr. 45 (Grand Hotel)

Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag:

Réunion

Anfang 10 1/2 Uhr.

fordern Sie beim Einkauf ausdrücklich

Dänischen

Kapitän-Kautabak

früher Anker-Kautabak

und Sie werden überzeugt sein, daß derselbe entschieden

am besten schmeckt.

Nur echt, wenn jedes Stück den Zettel enthält mit Aufschrift:

„Dänischer Kapitän-Kautabak“

— = gefälligst geschützt 75 658 = =

Alleinverkauf: C. Röcker, Berlin, Grüner Weg 112.

Größtes Lager aller gangbaren Zigaretten-Marken.

Nordhäuser Kautabak.

Schnupf- und Rauchtobak engros.

Restaurant Seebad Srausberg

Besitzer Karl Müller, Traiteur. 80032*

Ich empfehle mein Lokal den werten Vereinen als angenehmen Aus-

enthaltort. Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

Rauch-, Kau- und Schnupf-Tabake,

Zigaretten: Josetti, Garbaty, Phänomen etc.

H. Preuss

Swinemünderstr. 66, 1. Etage.

Bekannt, billigste Bezugsquelle nur für Wiederverkäufer.

Spezialität: Pre-Ussina-Zigaretten.

Tel. III 6949

O. Memeler-Str. O.

Memeler Eisbahnpl. I. ungarischer I.

Zirkus Henry.

Heute Mittwoch, d. 3. Mai:

2 große Vorstellungen:

4 u. 8 Uhr abends.

Nachmittags 4 Uhr: Spezial-Familien-Matinee

bei besonderen Ausnahmepreisen, und zwar halbe Preise für Groß- und Klein auf allen Plätzen.

Abends 8 Uhr: I. High-Life-Evening I.

Spezielles Sport-Programm. Alle auftretend. Künstler Gala-Kostüme.

Carl Weiß-Theater.

Gr. Frankfurterstr. 132.

Gastspiel der Original-Tegethseer.

Der Gamskönig.

(Der Goldbauer.)

Oberbayerisches Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Ed. Wey-

Weyffer. — Anfang 8 Uhr.

Morgen Donnerstag 3. erstmalig: Der Schnitzerehrentanz u. Vertheilgaben.

Palast-Theater

Burgstr. 22, früher Feen-Palast.

Eingang Wolpanstraße.

2 Min. v. Bbl. Börse. Bis-a-vis d. Börse.

Sonabend, den 6. Mai 1905

Sonntag, den 7. Mai 1905

Montag, den 8. Mai 1905

Schiller-feier.

An allen drei Abenden werden

angeführt:

Maria Stuart 3. und 5. Akt.

Kabale und Liebe 3. u. 5. Akt.

Wilhelm Tell 3. und 4. Akt.

Gastspiel erster Bühnen-Künstler.

Anf. prägte 8 Uhr. Kleine Preise.

Üben- und Vorzugskarten haben an allen drei Tagen Günstigkeit.

Etablissement Byggenhagen

Moritzplatz.

Täglich von 12—4 Uhr: Mittagstisch.

In den unteren Sälen heute großes Streich-Konzert.

Rigo, Lagos.

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag:

Fritz Steidl-Sänger.

Nach jeder Vorstellung im Kaiseraal: Tanz.

Reichshallen.

Stettiner Sänger.

Unsere süßen Dienstmädel.

Burleske von Rejzel.

Ziehung morgen:

Schnelldrehler

Pferde-Lotterie

am 4. Mai.

3086 Gewinne

84000

60000

Bar Geld

Haupttreffer i.W. v. M.

10000

6000-4500

3000-2000

35 Herren- u. Damen-Fahrräder

und 3000 Silbergewinne

Loses am 11/10

Porto u. amt. Gewinnliste

20 Pf. extra in allen durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen sowie d. Generaldebit

H. C. Kröger,

Berlin SW. 48.

Friedrichstraße Nr. 250.

Sofastoffe

Riesenauswahl aller Qualitäten.

Volle Reste! Mocquettes, Plüsch, Sattelstaschen.

Muster b. näher. Angabe franko.

Emil Lefèvre

Damen-Konfektion
direkt aus Fabrik.
Kein Laden.
Jetzt nach besonderer Engros-Saison
auch Einzelverkauf.
Enorm billig.
Jackets
Havelocks
Capes
Staub-) Mäntel
Reise-)
Kostüm-Röcke
Victor Joseph,
Alte Leipziger-Straße 7/9,
2. Etage.
Am Spittelmarkt.
Bei Vorzeigung dieses In-
sertes an der Kasse werden
4 Proz. Rabatt gewährt.

Reste
Damentuche, schwarz u. farb.
Costumes-Stoffe, neueste
Kammgarne (Muster
Staubmäntel-Stoffe
Corkkrew
Sammet, Plüsch
Besatzartikel. 2265L*
Confection
Jaquetts, Dollmann
Staubmäntel, Costumes
Costum-Röcke, Blousen.
C. Pelz, Straße 4.

Arbeitervertreter-Verein Berlin.
Donnerstag, den 4. Mai, abends 8 1/2 Uhr,
im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15:

Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Bericht aus den amtlichen Nachrichten (Returs- und Revisions-
Entscheidungen). 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
Gäste willkommen! 53/5
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Partei-Expeditionen:

Berlin Zweiter Wahlkreis: Hermann Berner, Wittenmoor-
straße 90, v. part. — **Dritter Wahlkreis:** St. Fritz, Brinzenstr. 31,
Hof rechts part. — **Vierter Wahlkreis O.:** Robert Bengels,
Frankfurter Allee 79. — **SO.:** Paul Böhm, Rauscherplatz 14/15
(Laden). — **Fünfter Wahlkreis:** Leo Buch, Weißbühlstr. 42
(Laden). — **Sechster Wahlkreis (Moabit):** Karl Anders,
Calwedelerstr. 8, im Laden. — **Wedding und Oranienburger**
Vorstadt: Emil Stolzenburg, Bienenstr. 41/42. — **Rosen-**
thaler Vorstadt, Gesundbrunnen: Hermann Raabte,
Hilgenstr. 24, vorn part. links. — **Schönhauser Vorstadt:** Karl
Marx, Kastanien-Allee 95/96. — **Alt-Gliencke:** Reinhold
Schulz, Rudowerstr. 72. — **Charlottenburg:** Gustav Scharnberg,
Eisenbahnstr. 1, Ecke Goethestr., vorn I. — **Deutsch-Wilmers-**
dorf: R. Widel, Berlinerstr. 130, III. — **Lichtenberg,**
Friedrichsfelde, Wilhelmsberg, Boxhagen, Stralau,
und Rummelsburg: Otto Seiffel, O. 112, Kronprinzenstr. 60, I.
— **Grünau:** O. Blum, Bismarckstr. 2. — **Rixdorf:** R. Heintz,
Prinz-Bismarckstr. 7, im Laden. — **Schmargendorf:**
Gustav Kaminski, Gumpstr. 2. — **Schöneberg:** Wilhelm
Bäumler, Martin-Lutherstr. 51, im Laden. — **Ober-Schöne-**
walde: Otto Ränger, Edisonstr. 31, 2 Treppen. — **Nieder-**
Schönweide: Bonafonski, Gasse/Herderstr. 1d. — **Johannis-**
thal: R. Mann, Bismarckstr. 7. — **Adlershof:** G. Schmidt, Bismarck-
straße 22, I. — **Königs-Wusterhausen:** R. Rie, Berlinerstr. 19.
— **Köpenick:** Friedrich Weid, Grünstr. 29. — **Friedenau-**
Steglitz: H. Bernier, Schloßstr. 115, Gartenhaus I, im
Stegh. Bestellungen nehmen entgegen in Steglitz: H. Mohr,
Düppelstr. 8, und R. Schellhase, Ahornstr. 15a. — **Marie-**
ndorf: Hermann Reichardt, Gausstr. 16. — **Baumshul-**
weg: Stod, Gensstr. 2, II. — **Treptow:** R. Boigt, Gensstr. 37,
vorn III I. — **Neu-Weißensee:** H. Riese, Sedanstr. 63, part.
— **Reinickendorf-West:** Emil Reußoff, Birkenstr. 69.
— **Reinickendorf-Ost, Wilhelmsruh und Schön-**
holz: Schäfer, Brodingstr. 108. — **Tegel, Borsig-**
walde, Daldorf und Waldmannslust: Paul Stensat,
Borsigwalde, Schubartstr. 43. — **Pankow-Niederschönhausen:**
G. Freiwaldt, Florstr. 66. — **Eichwalde, Zeuthen, Hiers-**
dorf und Hanksel Ablage: Wilmsen Gräß, Eichwalde,
Kronprinzenstr. 82, I. — **Nowawes:** Wilhelm Tappe, Friedrich-
straße 1. — **Spandau:** Köppen, Jagowstr. 9.
Einherdem ist sämtliche Parteiliteratur sowie alle wissenschaftlichen
Berte dort zu haben. Auch werden Inserate für
den „Vorwärts“ entgegenkommen.
Bitte ausschneiden.

SPREE HAVEL
Stern
DAMPFSCHIFFFAHRT-GESELLSCHAFT POTSDAM
Zur Baumblüte nach Werder
verkehren vom 4. Mai ab folgende Sonderdampfer:
95 Berlin, Weidenammer Brücke (Friedrichstraße) 9⁰⁰ Uhr
do. Moabiter Brücke (Café Gärtner) 9³⁰
95 Charlottenburg, Schloßbrücke 9⁰⁰
95 Spandau, Charlottenbrücke 11⁰⁰
95 Potsdam, Lange Brücke (Hafenbahnhotel) 10⁰⁰, 12⁰⁰, 1⁰⁰
2⁰⁰, 3⁰⁰, 4⁰⁰ Uhr.
**Rückfahrt von Werder (Reit. Ueberfahrt) 11⁰⁰, 1⁰⁰, 3⁰⁰,
5⁰⁰, 6⁰⁰, 7⁰⁰ Uhr. 5⁰⁰ Uhr bis Spandau und Berlin.**
Fahrtpreise: Berlin-Werder, hin und zurück M. 1,50, einfache
fahrt M. 1,00. Spandau-Werder, hin und zurück M. 1,20,
einfach M. 0,80, Kinder die Hälfte.
Täglich regelmäßiger Dampfschiffsverkehr
auf der Obersee und Havel, nach dem Frühjahrs-Fahrtplan.
Dampfer für Vereine und Gesellschaften sind billig
bei uns zu haben. Die Direktion.

Bauarbeiter!

Verband der baugewerbl. Hilfsarbeiter Deutschl.
Zweigverein Berlin und Umgegend.
Donnerstag, den 4. Mai, abds. 8 Uhr, im Etablissement Duggenhagen, Moritzplatz:
Anßerordentliche General-Versammlung.
Tages-Ordnung: 1. Ist unser Vertrag und die Lohnhöhung innegehalten? 2. Die Mai-
Kussperrung in diesem Jahre. 3. Verbandsangelegenheiten.
Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen ist das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.
33/15* Die Ortsverwaltung. S. A.: Karl Heidemann.

Achtung! Achtung!
Zentral-Verband der Maurer Deutschlands
Zweigverein Berlin.
Donnerstag, den 4. Mai, abends 8 1/2 Uhr, bei Keller, Kopenstraße 29:
General-Versammlung
aller zum
Zweigverein Berlin gehörigen Zahlstellen und Sektionen.
Tages-Ordnung:
1. Wahl des Verbandsausschusses. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes. — Mitgliedbuch
ist mitzubringen, ohne dasselbe kein Eintritt. Regen Besuch erwartet
Der Zweigverein-Vorstand.

Achtung! Maurer. Achtung!
Donnerstag, den 4. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Kaiser Wilhelmstr. 18m:
Mitglieder-Versammlung
des
Vereins zur Wahrung der Interessen der Maurer
Berlins und Umgegend.
Tages-Ordnung:
1. Stellungnahme zur Mai-Kussperrung. 2. Vereinsangelegenheiten. 129/18
Die Versammlung wird pünktlich eröffnet. Vollständiges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Arbeiter-Bildungs-Schule.
Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15.

Lehrplan für das 2. Quartal 1905.
Montag: Max Grunwald, Nationalökonomie.
Grundzüge der Finanzwissenschaft. 1. Finanzwissenschaft. — 2. Finanz-
wirtschaft. — 3. Staatsfinanzen. — 4. Budget. — 5. Staatsausgaben,
Staatseinnahmen: Erwerbseinkünfte, Abgaben, Gebühren,
Steuern. — 6. Staatsschuldenwesen. — 7. Gemeindefinanzen. —
8. Die Finanzen des Deutschen Reiches und der Bundes-
staaten.
Dienstag: M. H. Baage, Naturerkenntnis.
Die Abstammungslehre und die Lehre Darwins. 1. Der Grund-
gedanke der Abstammungslehre. — 2. Die Zuchtwahllehre
Darwins, die künstliche Züchtung von Haustieren und Kultur-
pflanzen. — 3. Natürliche Zuchtwahl, Gesetz der übermäßigen
Vermehrung. Individuelle Unterschiede. Kampf ums Dasein.
Selektion (Auswahl). Anpassungen. (Schutzfärbung, Nach-
ahmung usw.) 4. Die Bedeutung der vergleichenden Anatomie
für die Abstammungslehre. — 5. Wechselwirkung der Teile
(Korrelation). Rückbildung und rudimentäre Organe. Ent-
wicklungsgeschichte und Stammesgeschichte. Biogenetisches
Grundgesetz. — 6. Geschlechtliche Zuchtwahl. Verschiedenheit
der Geschlechter. Sekundäre Geschlechtscharaktere. Schmuck-
farben, Bowerungskünste, Waffen und Kämpfe der Männchen. —
7. Die paläontologische Urkunde (Bedeutung der Versteine-
rungen). — 8. Verschiedenheit der Tierwelt in den Perioden der
Erdegeschichte. Stammbaum der Tierwelt. — 9. und 10. Ab-
stammung des Menschen.
Mittwoch: Max Maurenbrecher, Geschichte.
Schiller und die deutsche Kultur des achtzehnten Jahrhunderts.
1. Das deutsche Bürgertum um 1750. — 2. Fortschritte des
nächsten Menschenalters. — 3. Schillers Jugendjahre und Jugend-
dramen. — 4. Das Ideal der Menschlichkeit. — 5. Der
Geschichtsschreiber Schiller. — 6. Wendung zum Idealismus: Ein-
fluß Kants. — 7. Einfluß der griechischen Dichter. — 8. Das Ideal
der Freiheit. — 9. Die großen Dichtungen des letzten Jahr-
zehnts. — 10. Schicksale des Idealismus im neunzehnten Jahr-
hundert.
Donnerstag: Simon Katzenstein, Gesetzeskunde.
Preussische Verfassung und Verwaltung. 1. Die Entwicklung der
deutschen Einzelstaaten. — 2. Die Bildung des preussischen
Staates, seine Stellung im Deutschen Reich. — 3. Die Rechte-
stellung des Königs und seiner Familie. — 4. Die Zentral-
verwaltung. Die Ministerien. — 5. Verwaltung und Polizei. Die
Verwaltungsgerichtsbarkeit. — 6. Der Landtag. — 7. Provinzial-
Bezirks- und Kreisverwaltung. — 8. Gemeindeverwaltung. —
9. Finanzwesen und Steuern. — 10. Schule und Kirche. — 11. Die
Staatsbürgerrechte. — 12. Die Arbeiterschaft und der preussische
Staat.
Freitag: Max Grunwald, Fortschritts-Kursus
in Nationalökonomie.
Arbeiten über Probleme aus der theoretischen Nationalökonomie.
Freitag: Max Maurenbrecher, Redeübung.
Übungen in mündlicher Rede und im schriftlichen Aufsatz.
Der Unterricht beginnt in **Nationalökonomie** Montag, den
8. Mai; **Natur-Erkenntnis** Dienstag, den 2. Mai; **Geschichte**
Mittwoch, den 17. Mai; **Gesetzeskunde** Donnerstag, den 4. Mai;
Rede-Übung Freitag, den 19. Mai; **Fortschrittskursus in**
Nationalökonomie Freitag, den 5. Mai.
Jeder Kursus erstreckt sich auf zehn Abende und beginnt
pünktlich um 9 Uhr und endet pünktlich um 11 Uhr.
Die reichhaltige **Bibliothek** ist an diesen Abenden von 8 bis
9 Uhr geöffnet.
Der Mitgliedsbeitrag beträgt pro Monat 25 Pf.; das Unterrichts-
geld für jedes Fach beträgt pro Kursus 1 Mark und ist spätestens
am zweiten Abend zu zahlen.
Der erste Abend jedes Kursus steht jedermann zum unent-
geltlichen Besuche frei.
Die Aufnahme neuer Mitglieder und Schüler erfolgt am besten
bei Beginn jedes Kursus im Schullokal **Gewerkschaftshaus,**
Engel-Ufer 15, Hof links 2 Tr., und in nachstehenden
Zahlstellen: **Gottfr. Schulz, Admiralstraße 40a; Reul, Barnim-**
straße 42; Vogel, Demminerstraße 32; Krause, Müllerstraße 7a
Horsch, Engel-Ufer 15.
Alle **Zuschriften** sind an den Vorsitzenden **Hermann**
Lammé, Berlin S. 59, Freiligrathstraße 3, I. Querg. IV, Geld-
sendungen an den Kassierer **H. Königs, Berlin S. 59, Hasen-**
heide 56, zu senden. 4/19*
Der Vorstand.

Leihhaus
Berlin, Kottbuserstr. 2. Charlottenburg, Friedrichstr. 12.
Beliehung von Brillanten, Gold- und Silbersachen, Uhren, Bücher, Wäsche,
Kleidungsstücke etc. 25202*

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Mittwoch, den 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr:
Vertrauensmänner-Versammlungen:
Osten I, alter Stadtteil, Osten II, neuer Stadtteil:
Mittwoch, den 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr,
bei **P. Sifin** (Gesellschaftshaus Ostend), **Memelerstr. 67.**
Tagesordnung: 1. Bericht der Obleute. 2. Verbandsangelegenheiten
3. Verbandsangelegenheiten. 4. Verschiedenes.
NB. Adressen der Obleute:
Bezirk Osten I, alter Stadtteil:
Koll. Jakob Wenzel, Krautstr. 3, vorn IV, bei Braße.
Bezirk Osten II, neuer Stadtteil:
Koll. Joseph Brunnock, Gubenstr. 40, Hof part.
Nordosten: bei **Mann, Straußbergerstr. 3.**
Tagesordnung: 1. Bericht des Obmannes. 2. Verbandsangelegenheiten
3. Verbandsangelegenheiten. 4. Verschiedenes.
NB. Adresse des Obmannes:
Koll. Wilh. Bock, Weidenweg 22, Hof I.
Rosenthaler und Schönhauser Vorstadt:
bei **Wernau, Schwedterstr. 23-24.**
Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission und der Vertrauens-
männer. 2. Verbandsangelegenheiten.
Wedding und Gesundbrunnen: bei **Bernh. Raabe,**
Solbergerstr. 23.
Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission und der Vertrauensmänner.
2. Verbands- und Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.
Moabit: bei **Nagel, Puffstr. 10.**
Tagesordnung: 1. Bericht der Vertrauensmänner. 2. Verbands- und
Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.
Westen und Süd-Westen: bei **Habel, Bergmannstr. 5-7.**
Tagesordnung: 1. Bericht der Verbands-Kontrollkommission. 2. Bericht
der Verbands-Vertrauensleute. 3. Verschiedenes.
Süden: bei **Gliesing, Wassertorstr. 68.**
Tagesordnung: 1. Bericht der Verbands-Kontrollkommission. 2. Ver-
bands- und Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.
Südosten: bei **Muss, Mantensfeldstr. 95.**
Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission. 2. Verbands- und Ver-
bandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.
Bezirk Friedrichsberg: bei **Wildner, Friedrich**
Karlstr. 11.
Tagesordnung: 1. Bericht des Obmannes. 2. Verbands- und Verbands-
angelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Drechsler.
Osten: bei **Krause, Kopenstraße 41.** 64/13
Norden: bei **Bergmann, Brunnenstr. 79.**
Südosten und Westen: bei **Stramm, Ritterstraße 123.**
Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission. 2. Verbandsdifferenzen.
3. Verbandsangelegenheiten.
Jede Verbandsversammlung muß vertreten sein, auch die in Tischlereien Beschäftigten
Drechsler haben einen Delegierten zu entsenden.
Stellmacher: bei **Pfeffer, Rosenthalerstr. 57.**
Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission. 2. Bericht der Vertrauens-
leute. 3. Verschiedenes.
Jede Verbandsversammlung muß vertreten sein.
Bilderrahmenmacher
abends 8 Uhr bei **Ludwig, Alte Jakobstr. 83.**
Tagesordnung: 1. Bericht der Kontrollkommission. 2. Verbands-
angelegenheiten. 3. Verschiedenes.
Jede Verbandsversammlung muß vertreten sein.
Stock- und Zelluloid-Arbeiter
abends 8 Uhr bei **Bareinz, Bräckenstr. 7.**
Musikinstrumenten-Arbeiter
im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer Nr. 15, Saal V.
Tagesordnung: 1. Der Verlauf der Wähler in unserem Ver-
bande. 2. Bericht der Verbandskommission. 3. Verbandsangelegenheiten und Ver-
chiedenes.
Die Verbandsmitglieder jeder einzelnen Fabrik haben die Pflicht,
zu dieser Versammlung einen Vertreter zu entsenden.
Brande der Modell- und Fabriktschler
sowie **Modelldrechsler**
bei **Dieke, Alterstraße 123.**
Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission. 2. Bericht der Vertrauens-
männer. 3. Verschiedenes.

Achtung! Schmiede!

Donnerstag, 4. Mai, abends pünktlich 8 1/2 Uhr:
Oeffentliche Versammlung
der bei Innungsmeistern und in Fuhrgeschäften usw. beschäft.
Schmiede Berlins und Umgegend
im **Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15 (großer Saal).**
Tages-Ordnung:
1. **Welche Forderungen wollen wir stellen?**
Referent: Kollege **W. Siering.** 2. Diskussion.
Kollegen! Wenn es Euch ernst ist mit der Verbesserung Eurer Lage,
so muh auch der letzte Kollege in der Versammlung erscheinen. Jede
Verbandsversammlung muß vertreten sein. 176/9*
Mit kollegialischem Gruß!
Der Einberufer.

Achtung! Moabit! Achtung!

Gente, Mittwoch, den 3. Mai 1905, abends 8 1/2 Uhr:
Volks-Versammlung
im **Moabiter Gesellschaftshause, Wielestr. 24.**
Tages-Ordnung:
Der **Wert der Konsumgenossenschaft für die Arbeiter.**
Referentin: Frau **Dr. David.**
Diskussion.
Um zahlreiches Erscheinen, namentlich auch der Frauen, ersucht
Der Einberufer.

Achtung! Schmiede!

Donnerstag, 4. Mai, abends pünktlich 8 1/2 Uhr:
Oeffentliche Versammlung
der bei Innungsmeistern und in Fuhrgeschäften usw. beschäft.
Schmiede Berlins und Umgegend
im **Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15 (großer Saal).**
Tages-Ordnung:
1. **Welche Forderungen wollen wir stellen?**
Referent: Kollege **W. Siering.** 2. Diskussion.
Kollegen! Wenn es Euch ernst ist mit der Verbesserung Eurer Lage,
so muh auch der letzte Kollege in der Versammlung erscheinen. Jede
Verbandsversammlung muß vertreten sein. 176/9*
Mit kollegialischem Gruß!
Der Einberufer.

Achtung! Moabit! Achtung!

Gente, Mittwoch, den 3. Mai 1905, abends 8 1/2 Uhr:
Volks-Versammlung
im **Moabiter Gesellschaftshause, Wielestr. 24.**
Tages-Ordnung:
Der **Wert der Konsumgenossenschaft für die Arbeiter.**
Referentin: Frau **Dr. David.**
Diskussion.
Um zahlreiches Erscheinen, namentlich auch der Frauen, ersucht
Der Einberufer.

Achtung! Schmiede!

Donnerstag, 4. Mai, abends pünktlich 8 1/2 Uhr:
Oeffentliche Versammlung
der bei Innungsmeistern und in Fuhrgeschäften usw. beschäft.
Schmiede Berlins und Umgegend
im **Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15 (großer Saal).**
Tages-Ordnung:
1. **Welche Forderungen wollen wir stellen?**
Referent: Kollege **W. Siering.** 2. Diskussion.
Kollegen! Wenn es Euch ernst ist mit der Verbesserung Eurer Lage,
so muh auch der letzte Kollege in der Versammlung erscheinen. Jede
Verbandsversammlung muß vertreten sein. 176/9*
Mit kollegialischem Gruß!
Der Einberufer.

Achtung! Moabit! Achtung!

Gente, Mittwoch, den 3. Mai 1905, abends 8 1/2 Uhr:
Volks-Versammlung
im **Moabiter Gesellschaftshause, Wielestr. 24.**
Tages-Ordnung:
Der **Wert der Konsumgenossenschaft für die Arbeiter.**
Referentin: Frau **Dr. David.**
Diskussion.
Um zahlreiches Erscheinen, namentlich auch der Frauen, ersucht
Der Einberufer.

Aufsehen erregen unsere Preise.

2563L

Echt englische Herren-Anzugstoffe früher 10.50 Mk., jetzt nur **6.50** Mk. per Meter
Tuchkammgarne für schwarze Gesellschafts-Anzüge . . . früher 6.50 Mk., jetzt nur **4.50** Mk. per Meter
Damentuche, hochelegante Ware . . . früher 3.50 Mk., jetzt nur **2.50** Mk. per Meter
Kinder-Anzugstoffe spottbillig . . . früher 3.00 Mk., jetzt nur **1.75** Mk. per Meter

Damen-Regenrockstoffe mit angewebtem Futter . . . früher 3.50 Mk., jetzt nur **1.75** Mk. per Meter
Herren-Anzugstoffe . . . früher 6.00 Mk., jetzt nur **3.00** Mk. per Meter
Damen-Kostümstoffe mit angewebtem Futter . . . früher 3.50 Mk., jetzt nur **1.75** Mk. per Meter
Herren-Palettoisstoffe . . . früher 5.50 Mk., jetzt nur **3.00** Mk. per Meter

Tuchfabrik-Niederlage Koch & Seeland, Verkaufsräume nur Berlin C., Ross-Strasse 2.

Kurbad Landhaus Eberswalde (Mark).
 Wasser- und Naturheilverfahren. Luft- und Sonnenbäder.
 Gute Erfolge bei den meisten Erkrankungen.
 Ruhiger, schöner Aufenthalt für Erholungsbedürftige.
 Aufnahme von Kasernenmitgliedern. Auskunft frei. 510/15*

Damen-Konfektion
 direkt aus der Fabrik. Kein Laden!
 Jetzt nach beendeter Engros-Saison 29751.*
 — auch Einzelverkauf. — Enorm billig —
Jackets, Havelocks, Capes, Staub-} Mäntel. — Kostüm-Röcke.
Reise-} Mäntel. — Kostüm-Röcke.
Victor Joseph, Alte Leipzigerstr. 7/9 II. Am Spittelmarkt
 Bei Vorzeig. dies. Inserates an d. Kasse wird 4 % Rabatt gewährt.

Georg Hellmuths 48232*
Institut für Naturheilkunde.
 Berlin O., Petersburgerstr. 84, Portal I, zwischen Ballenplatz und Frankfurter Allee. Stadt- u. Hochbahnhöfe. Vorhäuser Brücke. Auf der Höhe. Lichtbehandlung (Fogen-, Elek- u. Lichtstrahlbehandlung). Elektrotherapie. Vibrations- u. Luft-Brandmassage. Hypnotismus u. Behandlung von Hals-, Lungen-, Herz-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Nervenleiden. Gicht, Rheumatismus, Neuralgie, Nervenleiden, Strophose, Bluthochdruck und ganz besonders Nerven-, Frauen-, Haut- und Unterleibsleiden jeder Art. Wissenschaftl. Untersuchungen. Chemische u. mikroskop. Analysen. Sprechst. 10-12, 3-4, 6-8, außer Mittwoch nachmittags. Auf Wunsch besuche ich Kranke.

Stehpdecken
 kauft man am preiswertesten nur direkt in der Fabrik 72 Wallstraße 79, wo auch alle Stehdecken angefertigt werden.
E. Strohmayer, Berlin 14.
 Musterkatalog gratis.
Dr. Simmel, Prinzessinnen-Str. 41, 98/10, Spezialarzt für Haut- und Nervenleiden.
 10-2, 5-7, Sonntag 9-10-12-2-4*

Jedes 5 Pfennig.
Wort: 5 Das erste fettgedruckte Wort 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für die nächste Nummer werden
 in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Hauptexpedition Lindenstrasse 69 bis 5 Uhr angenommen.

Verkäufe.
Spargel 1. Saftig, 2. Knollen, 3. Belegarten, 4. kleine, 5. große, 6. kleine, 7. große, 8. kleine, 9. große, 10. kleine, 11. große, 12. kleine, 13. große, 14. kleine, 15. große, 16. kleine, 17. große, 18. kleine, 19. große, 20. kleine, 21. große, 22. kleine, 23. große, 24. kleine, 25. große, 26. kleine, 27. große, 28. kleine, 29. große, 30. kleine, 31. große, 32. kleine, 33. große, 34. kleine, 35. große, 36. kleine, 37. große, 38. kleine, 39. große, 40. kleine, 41. große, 42. kleine, 43. große, 44. kleine, 45. große, 46. kleine, 47. große, 48. kleine, 49. große, 50. kleine, 51. große, 52. kleine, 53. große, 54. kleine, 55. große, 56. kleine, 57. große, 58. kleine, 59. große, 60. kleine, 61. große, 62. kleine, 63. große, 64. kleine, 65. große, 66. kleine, 67. große, 68. kleine, 69. große, 70. kleine, 71. große, 72. kleine, 73. große, 74. kleine, 75. große, 76. kleine, 77. große, 78. kleine, 79. große, 80. kleine, 81. große, 82. kleine, 83. große, 84. kleine, 85. große, 86. kleine, 87. große, 88. kleine, 89. große, 90. kleine, 91. große, 92. kleine, 93. große, 94. kleine, 95. große, 96. kleine, 97. große, 98. kleine, 99. große, 100. kleine, 101. große, 102. kleine, 103. große, 104. kleine, 105. große, 106. kleine, 107. große, 108. kleine, 109. große, 110. kleine, 111. große, 112. kleine, 113. große, 114. kleine, 115. große, 116. kleine, 117. große, 118. kleine, 119. große, 120. kleine, 121. große, 122. kleine, 123. große, 124. kleine, 125. große, 126. kleine, 127. große, 128. kleine, 129. große, 130. kleine, 131. große, 132. kleine, 133. große, 134. kleine, 135. große, 136. kleine, 137. große, 138. kleine, 139. große, 140. kleine, 141. große, 142. kleine, 143. große, 144. kleine, 145. große, 146. kleine, 147. große, 148. kleine, 149. große, 150. kleine, 151. große, 152. kleine, 153. große, 154. kleine, 155. große, 156. kleine, 157. große, 158. kleine, 159. große, 160. kleine, 161. große, 162. kleine, 163. große, 164. kleine, 165. große, 166. kleine, 167. große, 168. kleine, 169. große, 170. kleine, 171. große, 172. kleine, 173. große, 174. kleine, 175. große, 176. kleine, 177. große, 178. kleine, 179. große, 180. kleine, 181. große, 182. kleine, 183. große, 184. kleine, 185. große, 186. kleine, 187. große, 188. kleine, 189. große, 190. kleine, 191. große, 192. kleine, 193. große, 194. kleine, 195. große, 196. kleine, 197. große, 198. kleine, 199. große, 200. kleine, 201. große, 202. kleine, 203. große, 204. kleine, 205. große, 206. kleine, 207. große, 208. kleine, 209. große, 210. kleine, 211. große, 212. kleine, 213. große, 214. kleine, 215. große, 216. kleine, 217. große, 218. kleine, 219. große, 220. kleine, 221. große, 222. kleine, 223. große, 224. kleine, 225. große, 226. kleine, 227. große, 228. kleine, 229. große, 230. kleine, 231. große, 232. kleine, 233. große, 234. kleine, 235. große, 236. kleine, 237. große, 238. kleine, 239. große, 240. kleine, 241. große, 242. kleine, 243. große, 244. kleine, 245. große, 246. kleine, 247. große, 248. kleine, 249. große, 250. kleine, 251. große, 252. kleine, 253. große, 254. kleine, 255. große, 256. kleine, 257. große, 258. kleine, 259. große, 260. kleine, 261. große, 262. kleine, 263. große, 264. kleine, 265. große, 266. kleine, 267. große, 268. kleine, 269. große, 270. kleine, 271. große, 272. kleine, 273. große, 274. kleine, 275. große, 276. kleine, 277. große, 278. kleine, 279. große, 280. kleine, 281. große, 282. kleine, 283. große, 284. kleine, 285. große, 286. kleine, 287. große, 288. kleine, 289. große, 290. kleine, 291. große, 292. kleine, 293. große, 294. kleine, 295. große, 296. kleine, 297. große, 298. kleine, 299. große, 300. kleine, 301. große, 302. kleine, 303. große, 304. kleine, 305. große, 306. kleine, 307. große, 308. kleine, 309. große, 310. kleine, 311. große, 312. kleine, 313. große, 314. kleine, 315. große, 316. kleine, 317. große, 318. kleine, 319. große, 320. kleine, 321. große, 322. kleine, 323. große, 324. kleine, 325. große, 326. kleine, 327. große, 328. kleine, 329. große, 330. kleine, 331. große, 332. kleine, 333. große, 334. kleine, 335. große, 336. kleine, 337. große, 338. kleine, 339. große, 340. kleine, 341. große, 342. kleine, 343. große, 344. kleine, 345. große, 346. kleine, 347. große, 348. kleine, 349. große, 350. kleine, 351. große, 352. kleine, 353. große, 354. kleine, 355. große, 356. kleine, 357. große, 358. kleine, 359. große, 360. kleine, 361. große, 362. kleine, 363. große, 364. kleine, 365. große, 366. kleine, 367. große, 368. kleine, 369. große, 370. kleine, 371. große, 372. kleine, 373. große, 374. kleine, 375. große, 376. kleine, 377. große, 378. kleine, 379. große, 380. kleine, 381. große, 382. kleine, 383. große, 384. kleine, 385. große, 386. kleine, 387. große, 388. kleine, 389. große, 390. kleine, 391. große, 392. kleine, 393. große, 394. kleine, 395. große, 396. kleine, 397. große, 398. kleine, 399. große, 400. kleine, 401. große, 402. kleine, 403. große, 404. kleine, 405. große, 406. kleine, 407. große, 408. kleine, 409. große, 410. kleine, 411. große, 412. kleine, 413. große, 414. kleine, 415. große, 416. kleine, 417. große, 418. kleine, 419. große, 420. kleine, 421. große, 422. kleine, 423. große, 424. kleine, 425. große, 426. kleine, 427. große, 428. kleine, 429. große, 430. kleine, 431. große, 432. kleine, 433. große, 434. kleine, 435. große, 436. kleine, 437. große, 438. kleine, 439. große, 440. kleine, 441. große, 442. kleine, 443. große, 444. kleine, 445. große, 446. kleine, 447. große, 448. kleine, 449. große, 450. kleine, 451. große, 452. kleine, 453. große, 454. kleine, 455. große, 456. kleine, 457. große, 458. kleine, 459. große, 460. kleine, 461. große, 462. kleine, 463. große, 464. kleine, 465. große, 466. kleine, 467. große, 468. kleine, 469. große, 470. kleine, 471. große, 472. kleine, 473. große, 474. kleine, 475. große, 476. kleine, 477. große, 478. kleine, 479. große, 480. kleine, 481. große, 482. kleine, 483. große, 484. kleine, 485. große, 486. kleine, 487. große, 488. kleine, 489. große, 490. kleine, 491. große, 492. kleine, 493. große, 494. kleine, 495. große, 496. kleine, 497. große, 498. kleine, 499. große, 500. kleine, 501. große, 502. kleine, 503. große, 504. kleine, 505. große, 506. kleine, 507. große, 508. kleine, 509. große, 510. kleine, 511. große, 512. kleine, 513. große, 514. kleine, 515. große, 516. kleine, 517. große, 518. kleine, 519. große, 520. kleine, 521. große, 522. kleine, 523. große, 524. kleine, 525. große, 526. kleine, 527. große, 528. kleine, 529. große, 530. kleine, 531. große, 532. kleine, 533. große, 534. kleine, 535. große, 536. kleine, 537. große, 538. kleine, 539. große, 540. kleine, 541. große, 542. kleine, 543. große, 544. kleine, 545. große, 546. kleine, 547. große, 548. kleine, 549. große, 550. kleine, 551. große, 552. kleine, 553. große, 554. kleine, 555. große, 556. kleine, 557. große, 558. kleine, 559. große, 560. kleine, 561. große, 562. kleine, 563. große, 564. kleine, 565. große, 566. kleine, 567. große, 568. kleine, 569. große, 570. kleine, 571. große, 572. kleine, 573. große, 574. kleine, 575. große, 576. kleine, 577. große, 578. kleine, 579. große, 580. kleine, 581. große, 582. kleine, 583. große, 584. kleine, 585. große, 586. kleine, 587. große, 588. kleine, 589. große, 590. kleine, 591. große, 592. kleine, 593. große, 594. kleine, 595. große, 596. kleine, 597. große, 598. kleine, 599. große, 600. kleine, 601. große, 602. kleine, 603. große, 604. kleine, 605. große, 606. kleine, 607. große, 608. kleine, 609. große, 610. kleine, 611. große, 612. kleine, 613. große, 614. kleine, 615. große, 616. kleine, 617. große, 618. kleine, 619. große, 620. kleine, 621. große, 622. kleine, 623. große, 624. kleine, 625. große, 626. kleine, 627. große, 628. kleine, 629. große, 630. kleine, 631. große, 632. kleine, 633. große, 634. kleine, 635. große, 636. kleine, 637. große, 638. kleine, 639. große, 640. kleine, 641. große, 642. kleine, 643. große, 644. kleine, 645. große, 646. kleine, 647. große, 648. kleine, 649. große, 650. kleine, 651. große, 652. kleine, 653. große, 654. kleine, 655. große, 656. kleine, 657. große, 658. kleine, 659. große, 660. kleine, 661. große, 662. kleine, 663. große, 664. kleine, 665. große, 666. kleine, 667. große, 668. kleine, 669. große, 670. kleine, 671. große, 672. kleine, 673. große, 674. kleine, 675. große, 676. kleine, 677. große, 678. kleine, 679. große, 680. kleine, 681. große, 682. kleine, 683. große, 684. kleine, 685. große, 686. kleine, 687. große, 688. kleine, 689. große, 690. kleine, 691. große, 692. kleine, 693. große, 694. kleine, 695. große, 696. kleine, 697. große, 698. kleine, 699. große, 700. kleine, 701. große, 702. kleine, 703. große, 704. kleine, 705. große, 706. kleine, 707. große, 708. kleine, 709. große, 710. kleine, 711. große, 712. kleine, 713. große, 714. kleine, 715. große, 716. kleine, 717. große, 718. kleine, 719. große, 720. kleine, 721. große, 722. kleine, 723. große, 724. kleine, 725. große, 726. kleine, 727. große, 728. kleine, 729. große, 730. kleine, 731. große, 732. kleine, 733. große, 734. kleine, 735. große, 736. kleine, 737. große, 738. kleine, 739. große, 740. kleine, 741. große, 742. kleine, 743. große, 744. kleine, 745. große, 746. kleine, 747. große, 748. kleine, 749. große, 750. kleine, 751. große, 752. kleine, 753. große, 754. kleine, 755. große, 756. kleine, 757. große, 758. kleine, 759. große, 760. kleine, 761. große, 762. kleine, 763. große, 764. kleine, 765. große, 766. kleine, 767. große, 768. kleine, 769. große, 770. kleine, 771. große, 772. kleine, 773. große, 774. kleine, 775. große, 776. kleine, 777. große, 778. kleine, 779. große, 780. kleine, 781. große, 782. kleine, 783. große, 784. kleine, 785. große, 786. kleine, 787. große, 788. kleine, 789. große, 790. kleine, 791. große, 792. kleine, 793. große, 794. kleine, 795. große, 796. kleine, 797. große, 798. kleine, 799. große, 800. kleine, 801. große, 802. kleine, 803. große, 804. kleine, 805. große, 806. kleine, 807. große, 808. kleine, 809. große, 810. kleine, 811. große, 812. kleine, 813. große, 814. kleine, 815. große, 816. kleine, 817. große, 818. kleine, 819. große, 820. kleine, 821. große, 822. kleine, 823. große, 824. kleine, 825. große, 826. kleine, 827. große, 828. kleine, 829. große, 830. kleine, 831. große, 832. kleine, 833. große, 834. kleine, 835. große, 836. kleine, 837. große, 838. kleine, 839. große, 840. kleine, 841. große, 842. kleine, 843. große, 844. kleine, 845. große, 846. kleine, 847. große, 848. kleine, 849. große, 850. kleine, 851. große, 852. kleine, 853. große, 854. kleine, 855. große, 856. kleine, 857. große, 858. kleine, 859. große, 860. kleine, 861. große, 862. kleine, 863. große, 864. kleine, 865. große, 866. kleine, 867. große, 868. kleine, 869. große, 870. kleine, 871. große, 872. kleine, 873. große, 874. kleine, 875. große, 876. kleine, 877. große, 878. kleine, 879. große, 880. kleine, 881. große, 882. kleine, 883. große, 884. kleine, 885. große, 886. kleine, 887. große, 888. kleine, 889. große, 890. kleine, 891. große, 892. kleine, 893. große, 894. kleine, 895. große, 896. kleine, 897. große, 898. kleine, 899. große, 900. kleine, 901. große, 902. kleine, 903. große, 904. kleine, 905. große, 906. kleine, 907. große, 908. kleine, 909. große, 910. kleine, 911. große, 912. kleine, 913. große, 914. kleine, 915. große, 916. kleine, 917. große, 918. kleine, 919. große, 920. kleine, 921. große, 922. kleine, 923. große, 924. kleine, 925. große, 926. kleine, 927. große, 928. kleine, 929. große, 930. kleine, 931. große, 932. kleine, 933. große, 934. kleine, 935. große, 936. kleine, 937. große, 938. kleine, 939. große, 940. kleine, 941. große, 942. kleine, 943. große, 944. kleine, 945. große, 946. kleine, 947. große, 948. kleine, 949. große, 950. kleine, 951. große, 952. kleine, 953. große, 954. kleine, 955. große, 956. kleine, 957. große, 958. kleine, 959. große, 960. kleine, 961. große, 962. kleine, 963. große, 964. kleine, 965. große, 966. kleine, 967. große, 968. kleine, 969. große, 970. kleine, 971. große, 972. kleine, 973. große, 974. kleine, 975. große, 976. kleine, 977. große, 978. kleine, 979. große, 980. kleine, 981. große, 982. kleine, 983. große, 984. kleine, 985. große, 986. kleine, 987. große, 988. kleine, 989. große, 990. kleine, 991. große, 992. kleine, 993. große, 994. kleine, 995. große, 996. kleine, 997. große, 998. kleine, 999. große, 1000. kleine, 1001. große, 1002. kleine, 1003. große, 1004. kleine, 1005. große, 1006. kleine, 1007. große, 1008. kleine, 1009. große, 1010. kleine, 1011. große, 1012. kleine, 1013. große, 1014. kleine, 1015. große, 1016. kleine, 1017. große, 1018. kleine, 1019. große, 1020. kleine, 1021. große, 1022. kleine, 1023. große, 1024. kleine, 1025. große, 1026. kleine, 1027. große, 1028. kleine, 1029. große, 1030. kleine, 1031. große, 1032. kleine, 1033. große, 1034. kleine, 1035. große, 1036. kleine, 1037. große, 1038. kleine, 1039. große, 1040. kleine, 1041. große, 1042. kleine, 1043. große, 1044. kleine, 1045. große, 1046. kleine, 1047. große, 1048. kleine, 1049. große, 1050. kleine, 1051. große, 1052. kleine, 1053. große, 1054. kleine, 1055. große, 1056. kleine, 1057. große, 1058. kleine, 1059. große, 1060. kleine, 1061. große, 1062. kleine, 1063. große, 1064. kleine, 1065. große, 1066. kleine, 1067. große, 1068. kleine, 1069. große, 1070. kleine, 1071. große, 1072. kleine, 1073. große, 1074. kleine, 1075. große, 1076. kleine, 1077. große, 1078. kleine, 1079. große, 1080. kleine, 1081. große, 1082. kleine, 1083. große, 1084. kleine, 1085. große, 1086. kleine, 1087. große, 1088. kleine, 1089. große, 1090. kleine, 1091. große, 1092. kleine, 1093. große, 1094. kleine, 1095. große, 1096. kleine, 1097. große, 1098. kleine, 1099. große, 1100. kleine, 1101. große, 1102. kleine, 1103. große, 1104. kleine, 1105. große, 1106. kleine, 1107. große, 1108. kleine, 1109. große, 1110. kleine, 1111. große, 1112. kleine, 1113. große, 1114. kleine, 1115. große, 1116. kleine, 1117. große, 1118. kleine, 1119. große, 1120. kleine, 1121. große, 1122. kleine, 1123. große, 1124. kleine, 1125. große, 1126. kleine, 1127. große, 1128. kleine, 1129. große, 1130. kleine, 1131. große, 1132. kleine, 1133. große, 1134. kleine, 1135. große, 1136. kleine, 1137. große, 1138. kleine, 1139. große, 1140. kleine, 1141. große, 1142. kleine, 1143. große, 1144. kleine, 1145. große, 1146. kleine, 1147. große, 1148. kleine, 1149. große, 1150. kleine, 1151. große, 1152. kleine, 1153. große, 1154. kleine, 1155. große, 1156. kleine, 1157. große, 1158. kleine, 1159. große, 1160. kleine, 1161. große, 1162. kleine, 1163. große, 1164. kleine, 1165. große, 1166. kleine, 1167. große, 1168. kleine, 1169. große, 1170. kleine, 1171. große, 1172. kleine, 1173. große, 1174. kleine, 1175. große, 1176. kleine, 1177. große, 1178. kleine, 1179. große, 1180. kleine, 1181. große, 1182. kleine, 1183. große, 1184. kleine, 1185. große, 1186. kleine, 1187. große, 1188. kleine, 1189. große, 1190. kleine, 1191. große, 1192. kleine, 1193. große, 1194. kleine, 1195. große, 1196. kleine, 1197. große, 1198. kleine, 1199. große, 1200. kleine, 1201. große, 1202. kleine, 1203. große, 1204. kleine, 1205. große, 1206. kleine, 1207. große, 1208. kleine, 1209. große, 1210. kleine, 1211. große, 1212. kleine, 1213. große, 1214. kleine, 1215. große, 1216. kleine, 1217. große, 1218. kleine, 1219. große, 1220. kleine, 1221. große, 1222. kleine, 1223. große, 1224. kleine, 1225. große, 1226. kleine, 1227. große, 1228. kleine, 1229. große, 1230. kleine, 1231. große, 1232. kleine, 1233. große, 1234. kleine, 1235. große, 1236. kleine, 1237. große, 1238. kleine, 1239. große, 1240. kleine, 1241. große, 1242. kleine, 1243. große, 1244. kleine, 1245. große, 1246. kleine, 1247. große, 1248. kleine, 1249. große, 1250. kleine, 1251. große, 1252. kleine, 1253. große, 1254. kleine, 1255. große, 1256. kleine, 1257. große, 1258. kleine, 1259. große, 1260. kleine, 1261. große, 1262. kleine, 1263. große, 1264. kleine, 1265. große, 1266. kleine, 1267. große, 1268. kleine, 1269. große, 1270. kleine, 1271. große, 1272. kleine, 1273. große, 1274. kleine, 1275. große, 1276. kleine, 1277. große, 1278. kleine, 1279. große, 1280. kleine, 1281. große, 1282. kleine, 1283. große, 1284. kleine, 1285. große, 1286. kleine, 1287. große, 1288. kleine, 1289. große, 1290. kleine, 1291. große, 1292. kleine, 1293. große, 1294. kleine, 1295. große, 1296. kleine, 1297. große, 1298. kleine, 1299. große, 1300. kleine, 1301. große, 1302. kleine, 1303. große, 1304. kleine, 1305. große, 1306. kleine, 1307. große, 1308. kleine, 1309. große, 1310. kleine, 1311. große, 1312. kleine, 1313. große, 1314. kleine, 1315. große, 1316. kleine, 1317. große, 1318. kleine, 1319. große, 1320. kleine, 1321. große, 1322. kleine, 1323. große, 1324. kleine, 1325. große, 1326. kleine, 1327. große, 1328. kleine, 1329. große, 1330. kleine, 1331. große, 1332. kleine, 1333. große, 1334. kleine, 1335. große, 1336. kleine, 1337. große, 1338. kleine, 1339. große, 1340. kleine, 1341. große, 1342. kleine, 1343. große, 1344. kleine, 1345. große, 1346. kleine, 1347. große, 1348. kleine, 1349. große, 1350. kleine, 1351. große, 1352. kleine, 1353. große, 1354. kleine, 1355. große, 1356. kleine, 1357. große, 1358. kleine, 1359. große, 1360. kleine, 1361. große, 1362. kleine, 1363. große, 1364. kleine, 1365. große, 1366. kleine, 1367. große, 1368. kleine, 1369. große, 1370. kleine, 1371. große, 1372. kleine, 1373. große, 1374. kleine, 1375. große, 1376. kleine, 1377. große, 1378. kleine, 1379. große, 1380. kleine, 1381. große, 1382. kleine, 1383. große, 1384. kleine, 1385. große, 1386. kleine, 1387. große, 1388. kleine, 1389. große, 1390. kleine, 1391. große, 1392. kleine, 1393. große, 1394. kleine, 1395. große, 1396. kleine, 1397. große, 1398. kleine, 1399. große, 1400. kleine, 1401. große, 1402. kleine, 1403. große, 1404. kleine, 1405. große, 1406. kleine, 1407. große, 1408. kleine, 1409. große, 1410. kleine, 1411. große, 1412. kleine, 1413. große, 1414. kleine, 1415. große, 1416. kleine, 1417. große, 1418. kleine, 1419. große, 1420. kleine, 1421. große, 1422. kleine, 1423. große, 1424. kleine, 1425. große, 1426. kleine, 1427. große, 1428. kleine, 1429. große, 1430. kleine, 1431. große, 1432. kleine, 1433. große, 1434. kleine, 1435. große, 1436. kleine, 1437. große, 1438. kleine, 1439. große, 1440. kleine, 1441. große, 1442. kleine, 1443. große, 1444. kleine, 1445. große, 1446. kleine, 1447. große, 1448. kleine, 1449. große, 1450. kleine, 1451. große, 1452. kleine, 1453. große, 1454. kleine, 1455. große, 1456. kleine, 1457. große, 1458. kleine, 1459. große, 1460. kleine, 1461. große, 1462. kleine, 1463. große, 1464. kleine, 1465. große, 1466. kleine, 1467. große, 1468. kleine, 1469. große, 1470. kleine, 1471. große, 1472. kleine, 1473. große, 1474. kleine, 1475. große, 1476. kleine, 1477. große, 1478. kleine, 1479. große, 1480. kleine, 1481. große, 1482. kleine, 1483. große, 1484. kleine, 1485. große, 1486. kleine, 1487. große, 1488. kleine,

Handlungsgehülfen!

Wählt bei den Kaufmannsgerichts-Wahlen am Sonntag, den 7. Mai Liste IV, Liste des Zentral-Verbandes der Handlungsgehülfen und -Gehülfinnen Deutschlands, Bezirk Berlin.

Berliner Nachrichten.

Zur Herabminderung der Säuglingssterblichkeit

suchen in neuerer Zeit eine Reihe von Vereinen dadurch beizutragen, daß sie die Mütter der unbemittelten Bevölkerung über die Vorteile der Ernährung mit der Brust belehren und andererseits bei etwaigem Mangel zu stillen, ihnen eine gute Milch zu billigen Preisen oder ganz umsonst liefern. Auch die Fürsorgestellen für Säuglinge, die von der Stadt Berlin eingerichtet und jetzt eröffnet worden sind, werden mit nach dieser Richtung hin ihre Tätigkeit erstrecken.

Eine dieser Vereinigungen, die vor Jahresfrist in Berlin gegründet wurde, ist die „Gesellschaft zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit“, bittet uns nun, darauf hinzuweisen, daß sie in ihrem ersten Jahr bereits manches an praktischer Tätigkeit geleistet habe, daß aber noch sehr viel mehr geleistet werden müsse, wenn dem nach Hunderttausenden zählenden frühzeitigen Kindersterben des jungen Nachwuchses in Deutschland mit Aussicht auf Erfolg entgegenzuarbeiten werden soll. Die Vereinigung betrachtet es als „eine ihrer wichtigsten Aufgaben“, das Bewußtsein des deutschen Volkes aufzurütteln und die Behörden, großen Wohltätigkeitsvereine, insbesondere aber die großen Volksmengen auf die Schäden unermüßlich hinzuweisen. Der Grundgedanke, von dem sie sich in ihrer praktischen Arbeit leiten läßt, ist der oben angegebene: „Ernährung mit der Muttermilch und Ernährung mit sorgfältig gewonnener und behandelter Kuhmilch hält die Säuglingssterblichkeit niedrig; Darreichung von schlechter Milch, besonders wenn diese im Hause durch unerfahrene Mütter unter ungünstigen sozialen Verhältnissen noch mehr verdorben wird, läßt die Sterbeziffer der Säuglinge zu den erschreckend hohen Zahlen hinaufschwellen“. Die Vereinigung sucht die Mütter durch mündliche und schriftliche Belehrung sowie durch Stillprämien zum Selbststillen zu veranlassen. Andererseits sorgt sie dafür, daß — wie die uns vom Vorstand überlieferte Zusammenfassung des Vorstandes meint — „billige, hygienisch einwandfreie und frische Milch für alle Bevölkerungsklassen vorhanden ist“. Zahlreiche Kuhstallbesitzer Berlins haben sich den Unternehmern angeschlossen. Sie sind über die beste Art der Milchgewinnung durch Vorträge belehrt worden, und ihre Ställe werden von einer Beaufsichtigungskommission regelmäßig kontrolliert. Die Liste dieser Kuhstallbesitzer wird von der Vereinigung unter den Müttern verteilt, auch erhalten die Besitzer nächstens ein Schild „Lieferant der Gesellschaft zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit“. Ferneren Müttern wird die frische, gekühlte Milch der kontrollierten Molkereien zu billigerem Preise gegeben. Das Bureau der Gesellschaft, Frobenstraße 85, verteilt durch Ärzte, Köchinnen usw. Milchmarken, auf die eine Preisermäßigung gewährt wird.

Die Zukunft sieht: „Es ist zu wünschen, daß die relativ günstigen Sterblichkeitsverhältnisse, wie sie trotz der Hitze im letzten Sommer in Berlin dank der energischen Tätigkeit der obigen Gesellschaft erreicht worden sind, in diesem Jahre noch erheblich günstiger werden mögen.“ Ja, das ist in der Tat zu wünschen! Aber um der Wahrheit die Ehre zu geben, müssen wir feststellen, daß die Säuglingssterblichkeit Berlins im letzten Sommer keineswegs so gering war, daß schon behauptet werden könnte, die Tätigkeit der Gesellschaft habe sich bereits bewährt. Die Säuglingssterblichkeit war hier im Jahre 1904 geringer als in den sehr ungünstigen Jahren 1900 und 1901, aber gegenüber den günstigen Jahren 1902 und 1903 war schon wieder eine Zunahme zu bemerken, absolut und relativ. Das diese gemächlichen und wohlthätigen Vereine der bürgerlichen Klasse es sich doch nie verkneifen können, ihre vermeintlichen Verdienste sofort in das Rosa eines bengalischen Lichtes zu tauchen!

Ein Wort schließlich noch über die „Ankräftigung des Bewußtseins“. Gewiß, es ist sehr wünschenswert, daß gegen die Säuglingssterblichkeit mit solchen Mitteln angelämpft wird; und ein Erfolg wird sicherlich nicht ausbleiben, wenn er auch nicht sofort zu merken sein wird. Aber nur mit Belehrung und Ermahnung oder selbst mit Milchmarken und Stillprämien wird die Sache denn doch nicht zu machen sein. Eine große soziale Aufgabe, wie die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit es ist, erfordert große Mittel. Ohne eine völlige Umgestaltung der Gesellschaftsordnung, wie die Sozialdemokratie sie anstrebt, ist auf eine durchgreifende Besserung nicht zu rechnen. Von solchem Mittel aber wollen unsere bürgerlichen „Vollstrecker“ natürlich nichts hören. Sie bemerken sich, die kapitalistische Gesellschaftsordnung auf alle Weise zu schützen und zu stützen. Und ihre Unternehmungen zur „Heilung“ sozialer Schäden dienen dazu, das Bewußtsein der bürgerlichen Klasse nicht aufzurütteln, sondern noch vollends einzuschäfern.

Zum Direktor des Museums in Berlin ist als Nachfolger des verstorbenen Professor Siemering der Bildhauer Professor Emil Hundrieser ernannt worden. Der Künstler steht im 59. Lebensjahre und ist durch eine Reihe monumentaler Schöpfungen bekannt geworden. Am Palais Borjig befinden sich seine Figuren James Watt und Stephenson. Für den Anhalter Bahnhof schuf er die Bekrönungsgruppe und die Statue Stephenson im Vestibül. Seine Schillerfigur schmückt die Fassade und seine Statue Kaiser Wilhelms I. die Aula der Technischen Hochschule. In der Ruhmeshalle befindet sich seine Figur König Friedrich Wilhelms III., und am Alexanderplatz grüßt den Vorübergehenden seine Verolona, die aus einer Gelegenheitsarbeit vom Einziger König Humberts in Berlin hervorgegangen ist. Hundrieser gehört seit 1892 der Akademie der Künste als ordentliches Mitglied an.

Die Gewerbesteuerrollen für das Steuerjahr vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 liegt bis einschließlich 7. Mai d. d. täglich von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags in dem Bureau der Steuerdeputation des Magistrats, Abteilung I, Poststr. 16, 1. Treppe, unter der Aufsicht der dazu bestellten Beamten öffentlich aus. Die Einsicht in die Rolle ist nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks gestattet.

Gegen das Arrangement der Berliner Schillerfeier legen die Berliner Musiker Protest ein, weil ihre berechtigten Interessen angegriffen nicht berücksichtigt sind. Einige Mitglieder des Berliner Philharmonischen Orchesters, das beinahe in St. Louis große künstlerische Erfolge erzielte, hatten sich an den Ausschuss gewandt, um Beschäftigung für die Schillertage zu erlangen. Daraus ist ihnen der Weisheit geworden, daß die Stellen bereits mit Militärmusikern besetzt seien. Man hat es deshalb in den Kreisen der Musiker ganz eigenartig empfunden, daß das Schillerkomitee sich mit der Bitte um Spenden an den Verein der Berliner Musiker wendete. Die Beteiligung an der Schillerfeier ist deshalb abgelehnt worden.

Deutsche Weisheitslehre. Auf Anordnung des Staatsanwalts wurde die im Verlage von Joh. Polzmann (Gemma Hog) erschienene Broschüre von Leo Tolstoi „An die Soldaten und jungen Leute“ (überliefert von Dr. Otto Quast) gestern beschlagnahmt. Gestern nachmittag erschienen drei Kriminalbeamte mit einem Kriminalkommissar in der zu Charlottenburg, Goethestr. 7, gelegenen Wohnung Holzmanns und beschlagnahmten dort die von der in 10 000 Exemplaren erschienenen Auflage noch vorhandenen 2000 Broschüren. Die Schrift, in der auch Tolstois bekannter Soldaten-Aufruf enthalten ist, war antimilitaristischer Tendenz.

An der Genidstarrre ist gestern morgen der Bäckergehilfe Sichel gestorben — bei der Nacht zum Sonntag in Schöneberg erkrankte

und nach der Charité gebracht wurde. Sichel hat sich die Ansteking ohne Zweifel in Oberhieslerten zugezogen, von wo er erst vor einigen Tagen hierher kam. Der Ursprung ist also, wie auch Geheimrat Kraus gestern abend im Verein für innere Medizin ausführte, hier festgestellt. — Drei weitere Verdachtsfälle werden gemeldet. Aus der Grenadierstr. 28 wurde der 20 Jahre alte Goldschmidt Jakob Weismann nach der Charité gebracht. Er kam schon vor längerer Zeit aus Gollitzen hierher. — Auf dem Lehrter Bahnhof wurde in der vergangenen Nacht eine unbekannte Frau verdächtig krank aufgefunden. Sie hatte das Bewußtsein verloren und wurde auf Veranlassung von Bahnbeamten durch die Polizei des vierten Reviers ebenfalls unter Genidstarrereverdacht nach der Charité gebracht. Auch diese Frau scheint eingewandert zu sein. Sie soll Clara Stein heißen. — Wegen Verdachts der Genidstarrre wurde vormittags auch die 1 1/2 Jahre alte Tochter Erna des Antikers Otto Ost, Pappelallee 39 wohnhaft, auf Veranlassung des behandelnden Arztes mittels Transportwagens der Charité zugeführt. — Die Patienten, die an der Genidstarrre in den hiesigen Krankenhäusern liegen, sind alle außer Lebensgefahr. Ein Grund zu irgend einer Besorgnis liegt auch nach dem neuen Todesfall nicht vor. Berlin hat in den letzten Jahren durchschnittlich 18 Erkrankungen und 9 Todesfälle an Genidstarrre gehabt. Alle fielen in die Frühjahrsmonate. Die Verhältnisse sind also bei uns in diesem Jahre noch günstig.

Eine Gasexplosion bildet nach feuerpolizeilicher Feststellung die Ursache der Katastrophe auf dem Grundstück Grewiswaderstr. 217. Nicht weniger als 600 Fenster Scheiben wurden in dem Hause erneuert werden und ebenso sind fast sämtliche Flurtüren zertrümmert oder beschädigt. Von den Verunglückten wurde am schwersten verletzt die Mutter des Hausbesizers, Frau Glasermeister Ermann, die durch den Luftdruck zu Boden geschleudert wurde und einen Knöchelbruch erlitt. Ihr Sohn, der Eigentümer, Kaufmann Simon Ermann, der im Moment der Explosion noch dem Treppenturm hinauslief, vernahm noch das Schreien seiner hilflos in der Küche liegenden Mutter und lief in die bereits durch Strohflammen in Brand gesetzte Wohnung zurück. Seine Mutter auf die Arme nehmend, drang er durch das Flammenmeer über die brennende Treppe hinweg ins Freie, wobei er sich ebenfalls Brandwunden zuzog. Die städtische Feuerzweifel hat für Mittwoch einen Termin zur Feststellung des durch die Explosion verursachten Schadens anberaumt und wird dem Eigentümer vollen Schadenersatz leisten, so daß er nur durch den allerdings nicht unbeträchtlichen Mietsausfall Verlust erleidet.

Ein schwerer Baunfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich gestern vormittag in der Kleinen Auguststr. 10. Dort ist das bisherige Gebäude niedergedrückt, an einem Neubau für eine Synagoge Platz zu machen. Das Baugeschäft von Bruno Hansen, Braunschwägerstr. 10, führt den Bau aus. Schon bei den Abrubarbeiten scheint nicht die erforderliche Vorsicht beobachtet worden zu sein, denn es wurde völlig unterlassen, die benachbarten Häuser Nr. 9 und 11 zu stützen. Diese Unterlassung schied für das Haus Nr. 11 verhängnisvoll werden zu wollen, weshalb noch nachträglich an mehreren Stellen gestützt wurde. Gestern vormittag waren mehrere Arbeiter damit beschäftigt, unmittelbar an einer zum Hause Nr. 9 gehörigen 1 1/2 Meter hohen Grenzmauer einen Graben für die neuen Fundamente anzuhauen. Und hierbei hatte man davon abgesehen, jene Mauer zu stützen. Plötzlich kam diese ins Wanken und stürzte auf die Fundamentierungsgräben. Während es einem in der Nähe stehenden Arbeiter noch glückte, sich durch einen Seitenprung zu retten, gelang dieses dem im Graben arbeitenden 54jährigen Arbeiter August Wankenburg aus der Eberswalderstraße nicht mehr. Er wurde von den Steinmassen derart überschüttet, daß nur noch ein Arm von ihm zu sehen war. Die alarmierte Feuerwehr zog den Verunglückten zwar noch lebend hervor, doch starb er unmittelbar darauf. Er hinterläßt Frau und mehrere Kinder. Der Polizei, der sonst täglich die Arbeiten auf dem Bau leitet, war gestern nicht dort. Der Bau wurde einstweilen polizeilich gesperrt. Hoffentlich gelingt es diesmal, das freile Spiel mit Menschenleben an dem Schuldigen zu führen. Notwendiger ist allerdings, daß endlich den Arbeitern selbst Gelegenheit gegeben wird, durch eine wirksame Baukontrolle derartigen Unglücksfällen wirksam vorzubeugen. Nirgends zeigt sich deutlicher als im Baugeschäft, daß dem Unternehmer gar oft schon die moralische Fähigkeit gebricht, den Herrn im Hause zu spielen.

Tot aufgefunden wurde gestern in der fünften Morgenstunde der 44 Jahre alte Bildhauer W. Richter, der als Junggehilfe für sich allein in der Hofstr. 49 wohnte. Der Mann war seit sechs Wochen krank. In der Nacht zu gestern hörten ihn Hausgenossen öfter in seiner Wohnung stöhnen. Wahrscheinlich ging er dann von Schmerzen gequält auf den Hof hinaus, wo ihn der Tod erreichte. Als zwischen 4 und 5 Uhr der Wächter Radmann nach Hause kam, fand er Richter mit dem Gesicht an der Erde regungslos auf dem Hofe liegen. Ein Arzt konnte nur noch feststellen, daß er tot war.

Beschädigung der Affenbrücke. Gestern mittag bemerkte ein Schutzmann, daß von der Sandsteinbelledung des Geländers an der Affenbrücke am Wilhelm-Ufer ein ungefähr ein Quadratmeter großes Stück herausgebrochen und zertrümmert war. Die Zerstörung scheint durch Anfahren eines Fuhrwerks, dessen Pferde durchgegangen waren, verursacht worden zu sein. Möglich ist aber auch eine mutwillige Beschädigung.

Der Vertrauensmann des vierten Wahlkreises (Südost) teilt uns mit: Gefunden wurde bei der Raifeier in Trepow eine Monatsfalte auf den Namen Bannede, ein Spazierstock und ein Schlüssel für ein Schloss. Verloren: ein dunkelblaues Kinderjackett. Die gefundenen wie die verlorenen Gegenstände wolle man in der Expedition Laufzigerplatz 14-16 abholen resp. abliefern.

Ein Portemonnaie mit 98,35 M. hat ein Vertrauensmann des Metallarbeiter-Verbandes am 1. Mai gegen 6 Uhr in einem Eisenbahnkupon auf der Fahrt vom Lehrter Bahnhof nach Niederschöneweide verloren. Der Finder wird gebeten, das Portemonnaie in der Partei-Expedition, Laufzigerplatz 14/15, abzugeben.

Tödlicher Absturz von der Treppe der Wanneseebahn. Von einem bedauerlichen Unfall wurde der Bahnhofs-Dau betroffen, der seit dreißig Jahren bei der Großen Wanneseebahn angestellt war. Er war am Sonntag bei Verwandten in Berlin gewesen und kehrte gegen 12 Uhr abends nach seiner in Friedewau belegenen Wohnung zurück. Als er den Bahnhof verlassen wollte, glitt er aus und stürzte die Treppe nach dem Tunnel hinunter. Der Verunglückte vermochte sich noch allein zu erheben und begab sich zu einem in der Nähe wohnenden Arzt, der kurgere Verletzungen nicht feststellen konnte. Dau suchte sodann seine Wohnung auf, wo er kurz nach seiner Ankunft anstehend an innerer Verblutung starb. Kechnliche Unglücksfälle sind auf der Wanneseebahn schon mehrfach vorgekommen und werden zum nicht geringen Teile durch die mangelhafte Anlage der Treppen der Bahnhöfe verursacht. Die sämtlichen Treppenzugänge bei der Wanneseebahn sind dreifach angelegt, haben jedoch nicht, wie es bei der Stadtbahn der Fall ist, in der Mitte ein Trennungsgeländer. Verloren, während auf der Treppe aussteigen, können infolge dessen keinen Halt finden und stürzen unfehlbar die Stufen hinunter. Hoffentlich dürfte das traurige Vorkommnis dazu Veranlassung geben, daß dieser gefährliche Mangel beseitigt wird.

Mordverfuch. In der Nacht zum 2. Mai gegen 1 1/2 Uhr hob der 38 Jahre alte Schlichter Otto Schirrmann nach vorausgegangenem Nüchtern seiner Ehefrau diese vor dem Hause Mandach-Allee 1 plötzlich hoch und warf sie über das Geländer in den Kanal. Als Schirrmann einen herbeiläufigen Schutzmann sah, sprang

er auf einen dort liegenden Lastkahn und erfaßte seine Frau, als sie wieder auftauchte. Zwei Schiffer schafften die Frau in einem Rettungsstuhle aus Wasser. Der Täter wurde ergriffen, während die Frau, nachdem sie sich erholt hatte, sich allein in ihre Wohnung begeben konnte.

Wegen Doppelsehe wurden ein Hundehändler Pr a e y und seine Frau, geb. König, verhaftet. Das Ehepaar wohnte zuletzt in der Gartenstraße. Wenn sie in Streit gerieten, warfen sich die Leute gegenseitig alles mögliche vor; auch die Doppelsehe benutzte Frau Pr a e y zu Drohungen gegen ihren Mann, obwohl er sie nur ihr zu Liebe und auf ihre Veranlassung eingegangen war. Als sich nämlich jetzt auf Anzeige von Nachbarn die Polizei mit der Angelegenheit befaßte, ergab sich, daß Pr a e y seine Frau auf deren Betreiben geheiratet hatte, um sie vor der ihr drohenden Ausweisung zu bewahren. Er war von seiner ersten Frau geschieden und lag mit der zweiten in Scheidungsklage. Das Standesamt täuschte er, um die dritte zu bekommen, indem er das Urteil, das die erste Ehe schied, vorlegte, die zweite Ehe aber verschwieg.

Das Berliner Verkehrslexikon (Verlag von Max Schönböcker, 40 Pf.) ist soeben erschienen. Dieses handliche Taschenbuch enthält eine Fülle von Nachrichten über die gesamten öffentlichen Einrichtungen und den Verkehr in Berlin. Der Lokalverkehr der Eisenbahnen, der Elektrischen, der Dampfer u. s. w. ist sehr übersichtlich und genau behandelt und der Fernverkehr weist auf einen Blick die kompliziertesten Eisenbahnverbindungen durch ganz Deutschland nach.

Arbeiter-Bildungsschule Berlin, Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß der Geschichtsunterricht nicht heute beginnt, sondern am 17. Mai, ebenso die Redebühne am 19. Mai.

Wissenschaft der Technischen Hochschule. Die freien Fortbildungskurse für Arbeiter veranstalten in diesem Semester außer den üblichen Kurzen einen unentgeltlichen Schiller-Kursus, um ein tieferes Verständnis des Lebens und der Werke Schillers in weiteren Kreisen der Arbeiterschaft anzubahnen. Der Kursus findet Donnerstags 8-10 Uhr abends in der Gemeindegemeinschaft III, Charlottenburg, Schloßstraße 2, statt.

Theater. Im Schiller-Theater N. (Friedrich-Wilhelmstadt, Theater) gelangt heute, Mittwoch, Hebbels Tragödie „Gyges und sein Ring“ in ursprünglicher Fassung zur Aufführung. — Das Schiller-Theater O. (Wallner-Theater) schließt seine diesjährige Spielzeit am 16. Juni. Am 17. Juni eröffnet Direktor Heinrich Morwig seine Sommer-Oper auf der Bühne des O.-Hauses. Als erste dieser Opernvorstellungen ist in Aussicht genommen „Der polnische Jude“ von Carl Weib (Prag). — National-Theater. Kammerjäger Werner Alberti beginnt heute (Mittwoch) sein Gastspiel als Chapelou in „Postillon von Lonjumeau“. Am Donnerstag tritt der Hofist Karl Böseling als Gaststaf in den „Leutigen Weibern von Hindorf“ auf; Frau Bellig-Vertram singt die Rolle der Frau Reich. — Theater des Westens. Gastspiel Charlotte Wieb. Mittwoch findet die Festschausführung von Michel Carre's weltberühmter Pantomime „Der verlorene Sohn“ mit der Musik von André Wormser statt. Mad. Wieb spielt die Rolle des jungen Pierrot.

Gerichts-Zeitung.

Der Mord im Sendlinger Walde.

Ein Gegenstück zu dem am Sonnabend beendeten Mordprozeß gegen das Ehepaar Klein in Wien bildete die Raubmordaffäre des Ehepaars Huber in München, das sich seit Montag unter der Anklage der gemeinschaftlichen Tötung und Veranlassung der Münchener Kellnerin Genta F a l c h vor dem Münchener Schlichtergericht zu verantworten hat. Die Ähnlichkeit der beiden Prozesse ist frappant. Auch im vorliegenden Falle ist das Weib offenbar das treibende Moment zu der grauenvollen Tat gewesen, auch hier wurde eine Schächerstunde vorgespielt, um das Opfer desto sicherer ins Verderben zu locken, und schließlich wurde die Beiseiteziehung des Leichnams in derselben Weise vorgenommen, indem man durch seine Verpadung in eine Kiste die Spuren des Verbrechens nach Möglichkeit zu verwischen suchte. Und hier wie dort entloh das Mörderpaar, von Frauen gepackt, um am Ende durch einen Zufall, im vorliegenden Falle durch ein aus dem Eisenbahnzuge geworfenes Zeitungsbüchlein, der Gerechtigkeit in die Arme geliefert zu werden. Nur in einem Punkte unterscheiden sich dieser Prozeß von der Wiener Affäre. Im Klein-Prozeß lag ein den Sachverhalt einigermaßen klärendes Eingeständnis der Tat vor, während die Angeklagten in dem vorliegenden Prozeß bisher hartnäckig gelehnet haben, und die Geschworenen es daher mit einem reinen Indizienprozeß zu tun haben werden, wenn die Angeklagten sich nicht noch während der Verhandlung zu einem Geständnis herbeilassen.

Der Ehemann Johann Huber, der gegenwärtig im 36. Lebensjahre steht, ist ein großer, sehr kräftig gebauter, hübscher, blondhaariger Mann. Er spricht ebenso wie seine Gattin den oberösterreichischen Dialekt. Frau Huber steht im 32. Lebensjahre. Johann Huber gibt an, daß er in Weibach im Salzburgerischen geboren sei. Er ist der Reihe nach Tagelöhner, Korbschleifer, Mohr-, dedenmacher, Gastwirt und Braumeister gewesen. Seine Frau ist in Sanft Stephan bei Gili in Steiermark als Tochter eines Sägemühlensbesizers geboren. Solange ihr Mann keine Arbeit hatte, war sie als Wuschhelflerin tätig, zuletzt in der Waidrestaurations-Holzappellstr. bei München, in der auch die ermordete Kellnerin Genta F a l c h bedienstet war.

Nach dem zur Verlesung gelangenden Eröffnungsbescheid werden die beiden Eheleute beschuldigt, am 1. September vorigen Jahres die 25jährige Kellnerin Genta F a l c h in ihrer Wohnung in der Fortenerriederstr. 12a in Solin bei München ermordet, beraubt und dann den Leichnam in eine Kiste verpackt zu haben, die der Ehemann Huber in den Sendlinger Wald getragen haben soll, wo der Leichnam später in einer Lage, die ursprünglich den Verdacht eines Raubmordes erweckte, am 3. September aufgefunden wurde.

Das Ergebnis des Raubes bestand in etwa 400 M. barem Gelde, einem Sparkastenbuch der Münchener Sparkasse über 500 M. und der eleganten Kleidung sowie den Haarbürsten und Toilettenartikeln der Ermordeten. Nach der Annahme der Anklagebehörde hat Frau Huber zufällig einen Einblick in die Vermögensverhältnisse des Wädchens erhalten und daraufhin ihren Mann angeziffen, gemeinsam mit ihr den Mord und den Raub auszuführen. Man vermutet, daß Huber derjenige unbekannte Mann gewesen ist, der die Falsch mehrfach, so auch für den Abend des 31. August, brieflich zu einem Heubegruß bestellt und sie dann in seine Wohnung gelockt hat, wo das anscheinend eingeschlafene Wädchen zunächst mit einer Serviette gemürgt und dann durch zahlreiche Wasserwürste in Ohr, Wangen und Hals gelockt wurde. Als nach Auffindung der Leiche im Sendlinger Walde die Angeklagte hierüber vernommen wurde, verdächtige sie den Zigarrenhändler Komad E n g e l, den sie mehrfach in Gesellschaft der Ermordeten gesehen hatte, in so schwerer Weise, daß dieser in Haft genommen wurde. Diese auffällige Geisteslosigkeit der Huber fiel dann in der Folge dem Vertreter des Engel, dem Münchener Rechtsanwalt Götz, demnach auf, daß er genauere Nachforschungen in bezug auf die Angeklagte anstellte, die im Verein mit den Ermittlungen der Münchener Polizeibehörde zu dem Resultat führten, daß man den Ehemann Huber den Mord zum

